

Unsere Gemeinde 7

58. Jahrgang
Juli 2010

Zeitung der evangelischen Kirche für Gehörlose



Lernen für das Leben?

Nicht versetzt!

Achim konnte es nicht glauben. Doch es stand wirklich in seinem Zeugnisheft: „Nicht versetzt!“ Es war wie ein Todesurteil. Achim hatte gewusst, dass es knapp werden würde, die Klassenlehrerin hatte ihn ja auch gewarnt. Aber in den letzten Wochen hatte Achim sich ganz besonders viel Mühe gegeben, war nachmittags zu Hause geblieben, um zu lernen, und hatte in der letzten Mathematik-Arbeit eine 3-4 geschrieben. All das machte ihn sicher: Ich werde es schaffen.

Doch nun war alles anders. „Nicht versetzt!“ Mit einem Schlag erschien Achim die Zukunft dunkel und verloren. Er dachte daran, dass er nun nicht mehr in der selben Klasse sein würde wie seine Freunde. „Sitzenbleiber“ würden sie ihn nennen. - Noch schlimmer als diese Vorstellung war für Achim aber die Frage: „Wie soll ich das den Eltern sagen - und wie werden sie darauf reagieren?“

Auf dem Heimweg dachte Achim daran, einfach wegzulaufen. Irgendwo hin. Aber dann fielen ihm die Eltern ein, sie würden sich bestimmt große Sorgen machen... Lange war Achim unterwegs, immer wieder blieb er stehen, besonders lange vor dem Schaufenster des Spielwaren-Ladens. Doch er sah nichts von den schönen Spielsachen, die da ausgestellt waren, er sah im Schaufenster nur sein Spiegelbild. „Sitzenbleiber!“ sagte er leise und wandte sich ab.

Viel später als sonst kam Achim nach Hause. Seine Eltern waren im Wohnzimmer. Aber sie waren nicht allein, ein Gast war bei ihnen: Herr Fröhlich, ein

guter Bekannter seines Vaters. „Na, da kommt der Achim ja endlich,“ rief Herr Fröhlich. „Aber - was machst du denn für ein Gesicht?“ Er merkte, dass Achim etwas bedrückte. Der Vater ahnte, was der Grund dafür war und fragte: „Dein Zeugnis - ist es sehr schlecht?“

Nun gab es für Achim kein Zurück. Nun mussten die Eltern die Wahrheit erfahren. Langsam reichte er das aufgeschlagene Zeugnisheft seinem Vater hinüber, doch mit raschem Griff riss ihm Herr Fröhlich das Heft aus der Hand. Er las das Zeugnis - und lachte laut. „Nicht versetzt!“ las er vor. Die Eltern blickten sich entsetzt an. Doch Herr Fröhlich lachte und lachte: „Nicht versetzt‘ steht da! Genau wie bei mir damals!“ Er konnte sich kaum beruhigen und sagte dann: „Ich bin sogar zweimal sitzen geblieben.“ Dabei zwinkerte er dem Achim zu und gab ihm einen freundschaftlichen Klaps auf die Schulter.

Achim war völlig überrascht. Kein ‚Donnerwetter‘ des Vaters, keine weinende Mutter, keine Strafe. Nichts von dem, was er erwartet und befürchtet hatte, war eingetreten. Im Gegenteil: seine Eltern saßen da und lachten sogar mit. - Erst allmählich verstand Achim: Herr Fröhlich war ein ein bekannter und erfolgreicher Geschäftsmann, er gehörte auch dem Stadtrat an und war Vorsitzender im Sportverein. Wenn ein so angesehenen Mann als Schüler auch ein „Sitzenbleiber“ war, dann gab es ja auch für Achim noch gute Aussichten. Und hätten die Eltern ihn in diesem Moment gescholten, dann wäre das gewesen, als

hätten sie Herrn Fröhlich gescholten. Also lachten sie lieber mit.

Achim war froh und dankbar für diese Fügung. Von diesem Tag an war Herr Fröhlich sein großes Vorbild - er wollte es machen wie er. Und jedes Mal, wenn sie sich begegneten, zwinkerte Herr Fröhlich dem Achim freundlich zu - und wenn niemand in der Nähe war, sagte er: „Wir Sitzenbleiber müssen doch zusammenhalten!“

ROLAND MARTIN

(nach einer älteren Geschichte - Quelle unbekannt)



© Daryl Marquardt - Fotolia.com



© R. Martin



© Berchtesgaden - Fotolia.com

Zu unserem Titelbild:



© Henlisatho - Fotolia

„Warum muss ich das eigentlich alles lernen?“ Das habe ich meine Eltern wohl öfter gefragt. Vor vielen, vielen Jahren, als ich noch zur Schule. Und die Antwort war meist so ähnlich: „Damit einmal was anständiges aus dir wird.“

Letztlich ist ja was „Anständiges“ aus mir geworden. Ich habe das Abitur geschafft, konnte studieren und habe eine Stelle bekommen.

Aber manchmal frage ich mich noch heute, ob ich wirklich all das wissen muss, was ich in der Schule gelernt habe. Mal ganz abgesehen davon, dass ich vieles auch schon längst wieder vergessen habe. Einfach, weil ich es nie brauche.

Auf der anderen Seite bin ich manchmal entsetzt, wenn ich merke, dass viele meiner Konfirmanden (hörend und gehörlos) nur wenig lesen können. Für sie ist es eine große Mühe, ein paar Zeilen aus der Bibel zu lesen. Oder aus einem anderen Buch.

Und bei einigen Konfirmanden habe ich große Mühe, zu lesen, was sie schreiben. Nicht wegen der schlechten Schrift. Aber sie schreiben die Wörter so falsch, dass sie kaum zu erkennen sind.

Ob das wohl an den Kindern liegt? Oder an der Schule? Oder an den Eltern? Ich weiß es nicht. Aber diese Kinder werden es sehr schwer haben, in ihrem Leben.

Lesen, Schreiben, Rechnen - das braucht man auf jedem Fall im Leben. Und gut ist es, wenn man einiges an Wissen hat über unsere Gesellschaft und unsere Welt, in der wir leben.

Lernen für das Leben - das braucht jeder. Das ganze Leben lang.

RONALD ILENBORG

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Juli sind fast überall Schulferien. Im Norden haben sie teilweise schon im Juni begonnen - die Bayern müssen noch bis Anfang August warten.

Im August und September beginnt dann das neue Schuljahr. Die Erstklässler können es kaum erwarten und auch viele ältere Schüler freuen sich nach sechs Wochen Sommerferien wieder auf die Schule.

Schlimm ist es, wenn man im neuen Schuljahr in der selben Jahrgangsstufe anfängt, wie im Vorjahr - nicht versetzt.

Seite 2

Wie es früher in der Gehörlosenschule war, zeigt unser Bericht.

Seite 26

Was Schule ist und was wir dort lernen sollen, können Sie in unserem kleinen Lexikon und in diesem Artikel lesen.

Seite 4

Seite 23

Wir wünschen den Kindern und Jugendlichen eine schöne Ferienzeit. Und den Erwachsenen einen guten Sommer.

Für das ganze Redaktionsteam
Ihr

Ronald Ilenborg

Inhaltsverzeichnis:

| | |
|--|------------|
| Nicht versetzt | Seite 2 |
| Inhaltsverzeichnis, Zum Titelbild, Liebe Leserin, lieber Leser | Seite 3 |
| Für das Leben, nicht für die Schule lernen wir | Seite 4 |
| Auf ein Wort | Seite 5 |
| Evangelische Heilige - Friedrich von Bodelschwingh | Seite 6 |
| Kontakte | Seite 8 |
| Dank für den Kirchentag | Seite 8 |
| Vorschau - Informationen aus den Landeskirchen | ab Seite 9 |
| Impressum | Seite 20 |
| Geburtstage | Seite 21 |
| Rätselseite | Seite 22 |
| Spenden für die Gehörlosenmission | Seite 23 |
| Lexikon: Schule | Seite 23 |
| Evangelische Schulen | Seite 23 |
| Sehen statt Hören - Auge statt Ohr | Seite 24 |
| Filmtipp: Good Will Hunting | Seite 25 |
| Meine Schulzeit in den Gehörlosenschulen | Seite 26 |
| Sieh mal an ! | Seite 28 |



Dieser Satz stand am Giebel meiner alten Schule. In Stein gemeißelt. Und natürlich auf Latein - weil das nach Bildung aussieht.

Tatsächlich geht der Satz im Original genau anders herum: Nicht für das Leben, für die Schule lernen wir. Der römische Philosoph Seneca (etwa 1 - 65 n.Chr.) hat damit die philosophischen Schulen seiner Zeit kritisiert. Dort würden die Menschen nur Überflüssiges und nichts Nützliches lernen.

Irgendwann im Lauf der Geschichte wurde dann der Inhalt umgekehrt und zu einem Leitwort für viele Schulen. Aber lernen wir in der Schule wirklich für das Leben?

„Miriam konnte nicht zum Konfirmandenunterricht kommen. Sie musste noch für die Schule lernen.“ So stand es auf einer Entschuldigung. Mal abgesehen davon, dass Miriam auch noch nach dem Konfirmandenunterricht lernen kann - natürlich lernen wir nicht für die Schule, sondern für uns selbst. Die Schule hilft uns dabei.

Die Schule „ist eine Institution, deren Aufgabe die Vermittlung von Wissen und Können durch Lehrer an Schüler ist.“ So steht es bei Wikipedia. Von einer Universität, die ja auch durch Lehrer Wissen und Können an Schüler vermittelt, unterscheidet sich die Schule dadurch, dass die Forschung nicht zur Aufgabe einer Schule gehört.

Dafür ist aber die Schule selbst Gegenstand der Forschung. Helmut Fend hat zum Beispiel herausgefunden, dass die Schule ihrer Aufgabe in vier Bereichen nachkommt:

Qualifikation: Die Schule bereitet die Schüler auf die Anforderungen in Beruf und Privatleben vor. So lernen wir Lesen, Schreiben und Rechnen. Oder auch die Gesetze der Natur und die Entwicklung der Menschheit. Die Schule lässt uns den Aufbau unserer Sprache verstehen und lehrt uns die Wörter (oder wenn es eine gute Schule für Gehörlose ist auch die Gebärden) richtig zu gebrauchen.

Das alles (und noch einiges mehr) sind die Grundfertigkeiten, die wir brauchen, um in unserer Gesellschaft leben zu können.

Sozialisation: Die Schule vermittelt den Schülern, wie sie sich richtig verhalten sollen. Zum Beispiel, dass man pünktlich zu den verabredeten Zeiten kommt. In der Schule muss man sich an den Stundenplan halten - man kann nicht einfach kommen, wann man will. Das ist ja auch

sonst im Leben wichtig. Bei der Arbeit, aber auch im Umgang mit Freunden und Bekannten.

Rücksichtnahme gehört sicher auch zu diesem erwünschten Verhalten. Oder dass man andere wertschätzt, auch wenn sie aus einer anderen Kultur kommen oder anderer Meinung sind. Dass man Streit nicht mit den Fäusten austrägt und andere nicht schlägt - all das sind soziale Verhaltensweisen, die wir in der Schule lernen (sollen).

Selektion: Die Schule trifft eine Auswahl. Dazu dienen die Zensuren oder Noten, die man bekommt. Unsere Zeugnisse entscheiden letztlich darüber, ob wir eine höhere Schule besuchen dürfen und wie gut unsere Chancen bei der Suche nach einer guten Lehrstelle oder Arbeitsstelle sind.

Diese Funktion nimmt die Schule sicher wahr. Aber immer wieder bestreiten Menschen, ob das eine gute Funktion ist. So gibt es Schulen, die ihren Schülern möglichst lange keine Zensuren geben. Die Lehrer schreiben auf, wo die Schüler mehr tun müssten und wo sie besonders gut sind.

Legitimation: Die Schule vermittelt ihren Schülern gesellschaftliche Grundwerte. Zum Beispiel, dass Demokratie für unsere Gesellschaft notwendig ist. Oder auch, dass Gesetze eingehalten werden müssen. Auch wie unser Staat funktioniert und wie man sich in ihm engagieren kann (und muss oder sollte).

RONALD ILENBORG



Wer genau hinsieht merkt, dass die Schüler hier an der Tafel nicht nur Mathematik lernen, sondern auch soziales Verhalten. Foto: © Tomasz Trojanowski - Fotolia.com



„Ich bin der Weg.“

„Buen camino“, sagte der Spanier:

„Ich wünsche dir einen guten Weg“.

Wir begegneten uns auf dem Weg von Pasajes nach San Sebastian.

Hinter mir lag eine sieben Stunden dauernde, anstrengende Wanderung.

Das Auf und Ab in den Bergen an der nordspanischen Küste hatte mich erschöpft. Meine Gedanken richteten sich nur noch auf ein Ziel:

Endlich in der Pilgerherberge anzukommen. Endlich den schweren Rucksack abzulegen. Die Schuhe abzustreifen. Die Füße und die schmerzenden Muskeln zu massieren.

Wie gut dieser Gruß tat: „Guten Weg! Buen camino“.

Ein kurzer Blick im Vorbeigehen. Ein Mitfühlen. Ein verständnisvolles Lächeln.

Woran erinnerte mich diese Begegnung? Vor drei Jahren war ich auch auf dem Pilgerweg. Mitten auf dem Weg fühlte ich: Ich bin am Ende.

Die Füße taten weh. Schmerzhaftige Erinnerungen kamen in mir hoch.

Ich fühlte mich allein. Mit einem Mal fiel mein Blick auf ein Schaufenster.

Dahinter war ein Kreuz zu sehen. Ich las den Satz: „Yo soy el camino!“

„Ich bin der Weg!“ Jesus hat diesen Satz einmal gesagt. Müde und gleichzeitig wach setzte ich mich auf eine Mauer. Ich nahm mir Zeit, diesen Satz für mich zu übersetzen. Was bedeutet es, wenn Jesus sagt: „Ich bin der Weg!“

Jesus begleitet mich auf einem steinigen Weg. Die Fußsohlen brennen. Er gibt mir Kraft, durch zu halten und weiter zu gehen.

Jesus ist neben mir auf einem steilen, rutschigen Weg.

Er hilft mir, aufmerksam zu bleiben. So falle ich nicht.

Jesus beschützt mich.

Jesus führt mich über eine grüne Wiese. Der weiche Boden tut meinen Füßen gut. Meine Augen füllen sich mit Himmelsblau und Grasgrün. Ich bin dankbar.

Jesus ist mein Weg. Jeden Tag begleitet er mein Leben. Es kann sein, dass Teile meines Weges mit Schmerzen, mit Tränen, mit Erschöpfung gepflastert sind. Aber ich bin nicht allein!

Buen camino! Einen guten Weg wünsche ich Ihnen durch diesen Sommer!



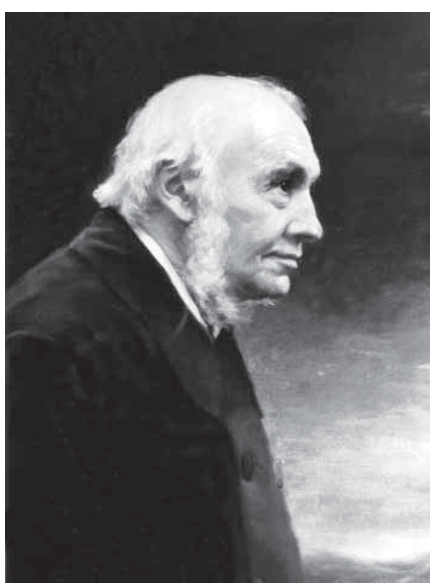
Der Autor

Lothar Gehnen lebt in Osnabrück, ist 62 Jahre alt und verheiratet. Er ist Vater von drei Kindern. Seit 2002 Pastor und Gehörlosenseelsorger der Hannoverschen Landeskirche in sieben Gemeinden in West-Niedersachsen.



„Heilig sind wir alle“ – das ist eine tiefe Erkenntnis des christlichen Glaubens: Heilig sind Menschen, weil Gott sie liebt – nicht, weil sie besonders heilig leben. Aber es gibt Menschen, deren Leben besonders viel Liebe und Menschenfreundlichkeit ausstrahlt. Man kann diese Menschen bewundern und sie als Vorbild für das eigene Leben nehmen. Einige davon stellen wir Ihnen in den nächsten Ausgaben von *Unsere Gemeinde* vor. Heute: Friedrich von Bodelschwingh..

Bodelschwingh – der geniale Bettler



Friedrich von Bodelschwingh, Quelle: Hauptarchiv Bethel

Seinen Glauben hätte Friedrich von Bodelschwingh zweimal fast verloren. Das erste Mal 1858 am Ende seines Theologiestudiums. Durch eine missionarische Predigt hatte er 1854 beschlossen, selbst Missionar zu werden. Darum studierte er Theologie. Aber da kamen ihm Zweifel und Fragen: War die Bibel wirklich „Gottes Wort“ - oder doch nur von Menschen geschrieben? Missionar zu werden, das konnte er sich nun nicht mehr vorstellen. Trotzdem geht er ins Ausland, an die deutsche evangelischen Gemeinde in Paris. Dort lernt er viele deutsche Auswanderer kennen, die in großer Armut leben und sich als Straßenkehrer und Lumpensammler ein bisschen Geld verdienen.

Er baut eine Gemeinde auf (die „Hügelkirche“), kümmert sich um die Auswanderer und deren Kinder und erzählt ihnen biblische Geschichten. Diese Geschichten berühren ihn selbst, und so entdeckt er seinen eigenen Glauben neu.

Das zweite Mal hätte er seinen Glauben verlieren können, als ihn ein Schicksalsschlag trifft. 1861 hatte er seine Cousine Ida von Bodelschwingh geheiratet und zunächst vier Kinder mit ihr bekommen. Alle vier Kinder sterben im Jahr 1869 innerhalb von 14 Tagen. Bodelschwingh sagt: „Ich habe erfahren, wie hart Gott sein kann.“ Aber er begreift gerade in diesem Schmerz, wie wichtig Barmherzigkeit ist. Und das wird dann ein wichtiges Thema seines Lebens.

1872 übernimmt er die Leitung der „Rheinisch-Westfälischen Anstalt für Epileptische“ in Bielefeld. Er gibt ihr den Namen „Bethel“ - und diese Anstalt wird sein Lebensprojekt. Er baut sie aus und um, erweitert sie und entwickelt eine große menschliche und religiöse Aufmerksamkeit für die armen, behinderten und psychisch kranken Menschen, die dort leben.

Alle Häuser in Bethel bekommen Namen aus der Bibel: Sarepta, Morija, Nazareth – Bodelschwingh zeigt damit: die Wohnungen der Armen und Kranken sind ein Teil von Gottes großer Geschichte, von der die Bibel erzählt.

1877 eröffnet Bodelschwingh ein Haus für Diakone. (Ein Haus für Diakonissen gibt es schon.)

1882 entsteht die „Arbeiterkolonie“. Dort können Menschen leben, die keine Arbeit und keine Wohnung haben. Sie bekommen Arbeit und dürfen ein halbes Jahr dort leben. In dieser Zeit sollen sie sich an ein geregeltes Leben gewöhnen, um dann wieder selbst Arbeit und Wohnung zu finden. Ähnliche Arbeiterkolonien entstehen später auch an anderen Orten, z. B. in Hoffnungstal, Lobetal, Gnadental.

1885 gründet er den Verein zur „Beschaffung eigener Wohnungen ... für Fabrikarbeiter“, denn diese Menschen waren besonders häufig von Woh-

nungskündigungen und Obdachlosigkeit bedroht.

1891 beginnt Bodelschwingh mit der „Brockensammlung“. Die „Brocken“, das sind Dinge, die man nicht mehr braucht, aber die vielleicht für andere Menschen

Abgestempelt



sind sie für uns immer noch von großem Wert. Briefmarken gehören nicht in den Papierkorb.

Bitte schicken Sie uns Ihre entwerteten Briefmarken!

v. Bodelschwinghsche Anstalten Bethel
Briefmarkenstelle
Quellenhofweg 25
33617 Bielefeld

Bethel 

noch gut und sinnvoll sein könnten: Kleidung, Schuhe, Geschirr, Bücher usw. Wer etwas hatte, konnte es in Bethel abgeben und dort wurde es dann an Bedürftige weitergegeben.

Bis heute gibt es auch die Briefmarkenstelle Bethel. Hier können Briefmarken abgegeben werden. Behinderte lösen die Marken ab, sortieren und verpacken sie und verschicken sie an Briefmarkensammler.

1905 eröffnet in Bethel eine theologische Schule. Die angehenden Pfarrer können vormittags studieren und nachmittags praktische Erfahrungen in der Pflege von Kranken und Behinderten sammeln. Bodenschwing meint: Fürs Pfarramt muss man nicht nur Bücher lesen. Die Kranken – das sind die besten Professoren für die Studenten.

1907 verabschiedet Preußen das „Wandererarbeitergesetz“. Bodenschwing hatte dieses Gesetz gefordert. Es bietet Landstreichern Arbeit, Unterkunft und Verpflegung und soll ihnen helfen, wieder eine reguläre Arbeit zu finden.

Bodenschwing hat aus einer kleinen Anstalt für Epileptiker eine ganze Siedlung mit Hilfsangeboten für viele benachteiligte Menschen gemacht. Er war ein großer Organisator und Manager. Aber das war nicht alles. Bodenschwing hatte auch einen besonderen, liebevollen Blick für die pflegebedürftigen und abhängigen Menschen. Jeder sollte in Bethel eine Chance bekommen, um seine Kräfte einzusetzen und mitzuarbeiten – auch, wenn diese Kräfte nur ganz gering sind.

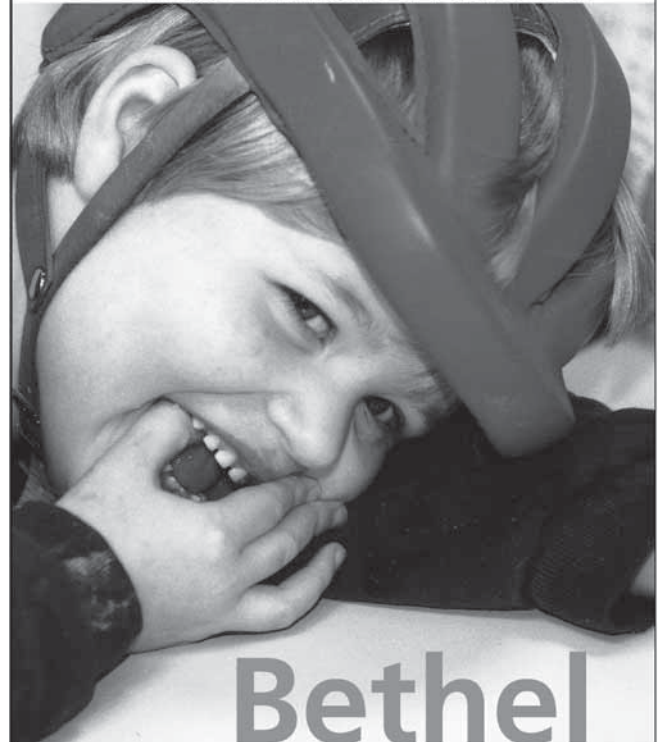
Bodenschwing meint: „Das Wort ‚unheilbar‘ steht nicht mehr im Wörterbuch eines Christen.“ Statt dessen wird jeder

gefördert, so gut das geht. Die elendesten Menschen sind eine Aufgabe für die Gesunden: die Gesunden sollen an ihnen lernen, was wirklich Liebe bedeutet. Im Haus „Patmos“ leben epilepsiekranken Kinder. Ein Haus voller Leiden und Trauer. Aber Bodenschwing sagt: Dieses Haus ist die Hochschule (= Universität) der Liebe.

Die Arbeit, die Bodenschwing in Bethel aufgebaut hat, kostet Geld. Bodenschwing ist es gelungen, immer die nötigen Mittel zu besorgen. Und dabei war er sehr erfinderisch. Darum wurde er „ein genialer Bettler“ genannt. Ein Beispiel sind die „Pfennigvereine“: Bis zu zehn Personen bilden einen Verein. Jeder verpflichtet sich, jeden Monat fünf bis zehn Pfennig für Bethel zu spenden. (Das war damals viel Geld!) So kommt durch viele Vereine regelmäßig Geld nach Bethel.

Als Bodenschwing am 2. April 1910 stirbt, da ist er 79 Jahre alt. Er hinterlässt eine gut ausgebaute Diakonische Einrichtung, die sein Sohn weiterführt. Über der ganzen Arbeit steht ein Satz aus

Menschlichkeit hat einen Namen –



Bethel

v. Bodenschwingsche Anstalten Bethel

Bethel 

der Bibel (Psalm 126): „Wenn Gott die Gefangenen aus Jerusalem befreit, dann werden wir sein wie die Träumenden.“ Diesem Traum wollte Bodenschwing mit seiner Arbeit ein Stück näher kommen.

ROLAND KRUSCHE

chatSEELsorge
für Gehörlose
und Hörgeschädigte

www.chat.dafeg.net

Du bist eingeladen!

immer Donnerstag
von 20 bis 22 Uhr

Die **chatSEELsorge** will für alle Menschen, unabhängig von Religionszugehörigkeit, Alter und Geschlecht, ein Seelsorge- und Beratungsangebot machen, das die Vertraulichkeit gewährleistet und die Anonymität des Chatpartners achtet.

Die Aufgaben von **chatSEELsorge.de** werden durch „ehrenamtliche Professionelle“ der beteiligten Landeskirchen und Fachorganisationen wahrgenommen, also durch Menschen die als PastorInnen, DiakonInnen, ReligionspädagogInnen oder BeraterInnen im Raum der Kirche angestellt sind. Einen Überblick über alle Seelsorger ist auf der Seite „Alle Seelsorger“ zu finden.



0710.1 (männlich)

Ich bin 46 Jahre alt, gehörlos, allein, 1,80 m groß, habe Arbeit und Wohnung. Ich suche eine treue, nette Partnerin aus NRW (Sieger- oder Sauerland). Meine Hobbys sind Schwimmen, Rad fahren, DVDs schauen, Computer, aber auch ein gemütliches Heim schaffen und ab und zu bummeln ein bisschen gehen. Bitte melden Sie sich ggf. mit Faxnummer.

0710.2 (weiblich)

Bin 61 Jahre alt, Witwe, NR/NT, 1,68 m groß, gehörlos und suche Kontakte. Ich möchte wieder einen liebevollen Partner kennen lernen, den ich möchte in Zukunft nicht mehr allein und traurig sein. Ich würde mich sehr über einen Brief freuen oder schick mir eine sms: 0152-05 33 26 57.

0710.3 (weiblich)

Gehörlose Witwe, 69 Jahre, 1,60 m groß, jung geblieben, schlank und gut aussehend. Wohne in Hessen und suche einen netten Mann ungefähr in meinem Alter zum Aufbau einer Freundschaft mit Interesse an Reisen, Urlaub, Haus und Garten.

0710.4 (weiblich)

Gehörlose Sie möchte einen lieben, ehrlichen Mann, 65 bis 75 Jahre, für eine gemeinsame Zukunft kennen lernen.

0710.5 (männlich)

Ich bin 54 Jahre alt, gehörlos, schlank, 1,76 m groß, NR/NT und alleinstehend. Ich suche eine liebe Frau, 50 bis 60 Jahre alt, NT, Rauchen egal, schwerhörig oder gehörlos. Meine Hobbys sind: Kochen, Rad fahren, Reisen, Sport, Wandern, Ausgehen, Bahn fahren, Lesen und lustige DVDs ansehen. Ich will nicht mehr allein sein. Wir

könnten versuchen, uns zum Kaffeetrinken zu treffen. Freue mich auf Zuschriften, bitte mit vollständiger Postanschrift, ggf. Handy-, Handyfaxnummer. Ich werde umgehend antworten.

0710.6 Frau sucht Frau

Sie ledig, gut aussehend, sucht liebe Freundin, 18 bis 50 Jahre, gern auch Ausländerin. Schreibe mir bitte vollständiger Adresse oder Faxnummer. (Keine E-Mails oder SMS)

0710.7 (männlich)

Schwerhöriger Rentner, 68 Jahre, 1,76 m, 90 kg, Nichtraucher und geschieden, sucht liebe, schwerhörige Frau im Alter von 40 bis 60 Jahren aus Baden-Württemberg, gern auch Ausländerin. Ich freue mich sehr auf Antwort, ggf. mit Faxnummer.



Auf eine Anzeige antworten:

Bitte, schicken Sie mir Ihren Antwortbrief nur für eine Anzeige im Juni oder Juli.

Schreiben Sie die Anzeigennummer (= Chiffre) auf den Umschlag.

Ganz wichtig: Schicken Sie **keine Fotos** an/über die Geschäftsstelle!!!

Eine Anzeige drucken:

Wenn Sie eine Anzeige in der August-Ausgabe veröffentlichen möchten, schicken Sie mir Ihren Text bis zum **7. Juli 2010**.

Danach kann ich leider keinen Text mehr annehmen.

Meine Adresse:

DAFEG-Geschäftsstelle, z. H. Cornelia Grau, Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Fax: 0561-7 39 40 52, E-Mail: info@dafeg.de

Monatspruch
Juli 2010

So bekehre dich
nun zu deinem
Gott, halte fest an
Barmherzigkeit
und Recht und
hoffe stets auf
deinen Gott!

Hosea 12,7



Viele Menschen konnten auf dem ÖKT in München Hoffnung erleben und sehen! Das war nur mit Euch gemeinsam möglich. Als Gastgeber der evangelischen Gehörlosengemeinde sagen wir DANKE für das große Engagement, den aktiven Einsatz und Eure Zeit!

Cornelia
Pfarrerin evang.
Gehörlosengemeinde
München

Peter
Gemeindevorstand
GL-Gemeinde
München

Graba Schüring
Koordinatorin
der evang. GL-
Gemeinden Bayern

Damit ihr Hoffnung habt.

2. Ökumenischer Kirchentag

München 12.-16. Mai 2010



Vorschau • Informationen

Baden

Pfarrerin Bergild Gensch, Seelsorge und Beratung für Hörgeschädigte,
Schröderstr. 101, 69120 Heidelberg, Tel.: 06221/475342, Fax: 06221/402074,
E-Mail: SuB.heidelberg@t-online.de

Unsere Gottesdienste:

Bruchsal: 11.7., 14 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst, Evang. Kirche Münzesheim

Freiburg: 11.7., 14 Uhr, Haus der Hörgeschädigten, Marie-Curie-Str. 5

Heidelberg: 4.7., 15 Uhr, Jakobuskirche, Kastellweg/Ecke Schröderstr., anschl. Kirchkafee

Karlsruhe: 11.7., 14.30 Uhr, Lukaskirche, Seldeneckstr./Ecke Hagenstr., anschl. gemütliches Beisammensein

Lörrach: 4.7., 14 Uhr, Friedenskirche, Bächlinweg 2, ab 11.30 Uhr Sommergrillfest

Offenburg: 25.7., 11.30 Uhr, Kapelle Paul-Gerhardt-Haus, Louis-Pasteur-Str. 12, anschl. gemütliches Beisammensein

Pforzheim: 11.7., 11 Uhr, Gottesdienst mit Projektion, Christuskirche, Westliche 237, anschl. Gemeindefest

Regelmäßige Veranstaltungen:

Seelsorgesprechstunde bei Pfrin. Bergild Gensch (Taufanmeldung, Hochzeits-Vorgespräch, Beerdigung und Lebensprobleme): bitte Termin vereinbaren (Fax 06221/402074, E-Mail: sub.heidelberg@t-online.de)

Infotreff Heidelberg: 6.7., 10-12 Uhr, Beratungsstelle, Schröderstr. 101

GL-Treffpunkt Mosbach: 2.7., 16 Uhr, Gemeindehaus in Auerbach, Am Kirchbrunnen 2

Cafe für Gehörlose Buchen: 16.7., 18 Uhr, Diak. Werk, Eisenbahnstr. 7,

Kaffeetreff Tauberbischofsheim: 14 Uhr, im Schlosscafé, jeden 2. Freitag im Monat

Kartenfreundetreff in Tauberbischofsheim: 19.30 Uhr, Schlosscafé, jeden 3. Samstag im Monat

Gehörlosentreff Wertheim: 14 Uhr, Stiftshof, jeden 1. Freitag im Monat

Sozialdienst für Gehörlose

Buchen: Eisenbahnstr. 7, Diak. Werk, nach Vereinbarung (Fax: 06281/562439, SMS: 0175/2615627, E-Mail: gehoerlos@dwnok.de)

Bruchsal: 30.7., 10-12 Uhr, Wörthstr. 7, Diak. Werk (Fax: 07251/915099, E-Mail: Thorsten.Lessle@diakonie.ekiba.de)

Freiburg: Sozialdienst für hörgeschädigte Menschen im Erzbischöflichen Seelsorgeamt, Okenstr. 15, dienstags, 9-12 Uhr und nach Vereinbarung (Fax: 0761/5144 264, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de); Sprechstunden im Hörgeschädigtenzentrum Freiburg, Marie-Curie-Str. 5, dienstags, 9-12 Uhr und donnerstags, 14.30 - 17 Uhr (Fax: 0761/45367853, SMS: 0171/1435980, E-Mail: beratungsstelle@bwg-hd.de)

Heidelberg: Schröderstr. 101, Sprechstunden nach Vereinbarung (Fax 06221/402074, E-Mail: sub.heidelberg@t-online.de)

Karlsruhe-Daxlanden: 14., 21. u. 28.7., 15-20 Uhr, GL-Zentrum Im Jagdgrund (Fax: 07251/915099, E-Mail: Thorsten.Lessle@diakonie.ekiba.de)

Lörrach: 28.7., 15.30 - 17 Uhr, Hagener Str. 15a, Caritas (Fax: 0761/5144 264, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de)

Mannheim: montags, 9-11 Uhr, Haus der Kirche M1,1a; Sprechstunden im Pfarramt der Konkordienkirche nur nach Vereinbarung (Fax 0621/28000379, E-Mail: nickel@diakonie-mannheim.de)

Mosbach: Neckarelzer Str. 1, Diakon. Werk, nach Vereinbarung (Fax 06281/562439, SMS: 0175/2615627, E-Mail: gehoerlos@

dwnok.de)

Offenburg: 14.7., 15.30 - 18 Uhr, Okenstr. 8, Diakon. Werk (Fax: 0761/45367853, SMS: 0171/1435980, E-Mail: beratungsstelle@bwg-hd.de)

Pforzheim: 22.7., 15-20 Uhr, Lindenstr. 93, Diakon. Werk (Fax: 07251/915099, E-Mail: Thorsten.Lessle@diakonie.ekiba.de)

Rastatt: 28.7., 15.30 - 18 Uhr, Rappenstr. 12, Diak. Werk (Fax: 0761/45367853, SMS: 0171/1435980, E-Mail: beratungsstelle@bwg-hd.de)

Schwenningen: keine Sprechstunde im Juli

Singen: 7.7., 15.30-17 Uhr, Feuerwehrstr. 6, Caritas (Fax: 0761/5144 264, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de)

Tauberbischofsheim: Kirchweg 3, nach Vereinbarung (Fax 09341/928028 od. 07931/52904, E-Mail: barbara.veeh@diakonie.ekiba.de)

Villingen: 14.7., 15.30 - 17 Uhr, Kanzleigasse 30, Caritas (Fax: 0761/5144 264, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de)

Waldshut: 21.7., 15.30 - 17 Uhr, Poststr. 1, Caritas (Fax: 0761/5144 264, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de)

Bayern

Pfarrer Joachim Klenk, Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg, Tel.: 0911/214-1301,
Fax: 214-1322, E-Mail: buero@egg-bayern.de, Internet: www.egg-bayern.de

Gottesdienste

Amberg: Bitte besuchen Sie die Gottesdienste in Nürnberg oder Regensburg

Aschaffenburg: Juli kein Gottesdienst

Augsburg: Juli kein Gottesdienst

Bamberg (Philippuskirche, vor dem Klinikum): 11.7., 14 Uhr, anschl. Gemeindegottesdienst

Bayreuth (Christuskirche, Nibelungenstr. 2): 25. Juli, 14 Uhr, anschl. Gemeindegottesdienst

Coburg: Juli kein Gottesdienst

Erlangen: Juli kein Gottesdienst

Feuchtwangen: Juli kein Gottesdienst

Hof: Juli kein Gottesdienst

Kulmbach (Nikolaikirche, Pestalozzistr., am alten Friedhof): 4.7., 14 Uhr, Hl. Abendmahl, anschl. Gemeindegottesdienst

Marktoberdorf (Evang. Kirche, Bahnhofstr. 25): 17.7., 12 Uhr, Sommerfest mit Flohmarkt jeder kann mitmachen

München (Passionskirche, Tölzer Str. 17): 18.7., 14 Uhr Familiengottesdienst mit hörender Gemeinde, anschl. Gemeindegottesdienst

Neustadt/Aisch: Juli kein Gottesdienst

Nürnberg (St. Egidien am Egidienplatz): 4.7., 14 Uhr, Familiengottesdienst, anschl. Gemeindegottesdienst

Regensburg: Juli kein Gottesdienst

Schweinfurt (Dreieinigkeitskirche, Florian-Geyer-Str. 5): 24.7., 14 Uhr, anschl. Gemeindegottesdienst

Würzburg (Deutschhaus-Kirche, Schottenanger 13, Nähe Alte Mainbrücke): 4. oder 18.7., (Einladung kommt mit Gemeindepost) Teilnahme am Sommerfest der Deutschhaus-Gemeinde

Sprechstunden

Büro der Ev. Gehörlosenseelsorge Bayern: Mo-Do, 10-16 Uhr

Sozialdienst für Gehörlose: montags, 15-18 Uhr, dienstags, 9-12 Uhr, Gemeindehaus, Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg

Familien-, Lebens- u. Eheberatung: nach Vereinbarung (Pfr. Klenk)

Gehörlosen-Aids-Beratung Mittelfranken der Stadtmission Nürnberg e. V.: nach Vereinbarung, Rieterstr. 23, 90419 Nürnberg (Rosa Reinhardt, Fax: 0911/3225022, BiFo: 0911/3225024,

E-Mail: gehoerlosenaidensberatung@yahoo.de, tagsüber in der Gehörlosenseelsorge, Fax: 0911/214 13 22, Bildtelefon: 0911/214 13 11)

Taufen

Sabine Ströhlein, 2.5., St. Egidien, Nürnberg
Maximilian Johannes Böhm, 4.7., St. Egidien, Nürnberg

Verstorben

Friedrich Thiergärtner, Nürnberg, 13.5., 82 Jahre

Berlin-Brandenburg- schlesische Oberlausitz

Büro der Gehörlosengemeinde, Bernburger Str. 3-5, 10963 Berlin,
Tel.: 030/2652632, Fax: 030/2652633, E-Mail: post@hoer.ekbo.de

Gottesdienste

Rathenow: Sa. 3.7., 14 Uhr (Stepf)

Berlin (Nikolai): So. 4.7., 14 Uhr (Krusche)

Cottbus: So. 4.7., 14 Uhr (Nocke)

Neuruppin: Sa. 10.7., 14 Uhr (Mironova)

Frankfurt/O.: Sa. 10.7., 14 Uhr (Krusche)

Berlin (Lukas): So. 11.7., 14 Uhr (Krusche)

Veranstaltungen in Berlin

(Gemeindehaus St. Lukas, Berlin-Kreuzberg, Bernburger Str. 3-5, am Anhalter Bahnhof)

Gemeindenachmittag: Di., 13. u. 27.7., 14 Uhr (Krusche, Meier)

Frauenkreis: Di., 6.7., 14 Uhr, Kaffee, Gespräche (Krusche)

Gebärdenchor: Mo., 12. u. 26.7., 17 Uhr, Gebärdenpoesie, Auftritte (Mescher, Schulz)

Eltern-Kind-Frühstück: Samstag (!), 3.7., 10-13 Uhr (Krusche und Team)

Evangelische Jugend: Bitte anfragen! (Andreas Schulz, E-Mail: a.schulz18@web.de)

Dritte-Welt-Verkauf: 11.7., nach dem Gottesdiensten (Lange, Bannmann)

Frauenkreis Eberswalde (Kirchstr. 6): Di., 22.6., 13.30 Uhr

Termine und Berichte

Berlin: Hagel, Gewitter und Sturmböen

30.5.: Straßenfest vor der Lukaskirche. Der Wetterbericht war trostlos. Und wirklich gab es einen kräftigen Regen um 13.30



Uhr. Die Stände waren schon aufgebaut, die Helferinnen und Helfer machten gerade eine Pause. Wer jetzt über die Straße gehen wollte, war auf der anderen Seite nass. Tolles Straßenfest! Dann wurde der Regen schwächer, um 14.30 Uhr hörte er auf. Um 15 Uhr begann das Fest. Es kam sogar die Sonne heraus, und etwa 500 Menschen feierten auf der Straße vor der Kirche. Am Kuchenstand gab es wunderbar leckeren selbstgebackenen Kuchen (herzlichen Dank dafür!). Der stellvertretende Bezirksbürgermeister war da. Gerd Rosinsky organisierte das Bühnenprogramm und Katharina Cordts und Ina Solowij dolmetschten.

Um 19 Uhr war Schluss, und als alles abgeräumt wurde, begann der Regen wieder. Tolles Straßenfest!

Berlin: Gäste aus Gera

Am 11.7. sind gehörlose Gäste aus Gera im Gottesdienst. Die Gehörlosengemeinde Gera besucht Berlin und feiert mit Gottesdienst in der Lukaskirche. Beim anschließenden Kaffeetrinken werden Berliner Gehörlose unsere Gemeinde vorstellen, und es gibt auch Informationen und Geschichten der Gehörlosen aus Gera.

Bremen

Pastor Ronald Ilenborg, Auf der Schevemoorer Heide 55, 28325 Bremen, Tel.: 0421/476338, Fax: 0421/476336, E-Mail: postfach@ilenborg.de

Gottesdienst

Kein Gottesdienst wegen des Urlaubs von Pastor Ilenborg

Grillen

Am 2.7. treffen wir uns ab 14 Uhr im Gemeindezentrum Tenever. Zuerst gibt es Kaffee und Kuchen. Danach schmeißen wir den Grill an und unsere Grillchefs Heinz Wonsack und Bernd Castens werden uns mit leckeren Würstchen versorgen. Für Salate und Getränke ist natürlich auch gesorgt.

Geschlossen

Vom 5. - 18.7 sind alle Gemeindezentren der Evangelischen Trinitatisgemeinde Bremen geschlossen. Darum fallen die Veranstaltungen in dieser Zeit aus.

Urlaub

Pastor Ilenborg, 19.7.-8.8., Urlaub. 13.8. erstes Treffen nach den Ferien im Gemeindezentrum Tenever

Hessen-Nassau

Ev. Gehörlosengemeinde, Pfr. Gerhard Wegner, Rothschildallee 16a, 60389 Frankfurt/M., Tel./ST: 069/459237, Fax: 069/459480, Bildtel.: 069/46992060, E-Mail: egg@gl-frankfurt.de

Gottesdienste

Frankfurt: Sa, 10.7., 15 Uhr, Gehörlosenzentrum, So, 4.7., 14 Uhr, Ev. Pauluskirche

Limburg: Grillfest in Wetzlar

Mainz: Sa, 3.7., 15 Uhr, Paulusgemeinde, danach Grillfest

Wiesbaden: Sa, 3.7., 14.30 Uhr, Gottesdienst St. Birgid

Worms: So, 4.3., 14 Uhr, Luthergemeinde

„Auf den Spuren des Paulus“ – Frankfurt und Nauheim (Hessen) und Meinigen (Thüringen) zusammen

Nach der guten Erfahrung der Fahrt nach Kreta im Oktober 2009 waren wir jetzt wieder gemeinsam unterwegs: Hörende und Gehörlose, Ost und West, zusammen mit Pfr. Greinke und Pfr. Wegner im Süden der Türkei. Unser Stamm-Hotel war direkt am Mittelmeer mit eigenem Strand, zwischen Antalya (70 km) und Alanya (30km), in der Nähe von Side (12km). In das

Hotel kehrten wir immer wieder zurück, um uns von vielen schönen Ausflügen mit vielen Besichtigungen zu erholen. Von den 15 Tagen Aufenthalt waren wir an 11 Tagen unterwegs und haben viel gesehen und viel erlebt. Wir besichtigten einige alte Orte, an denen Paulus auch schon war. Hier entstanden vor langer Zeit die ersten christlichen Gemeinden in den ersten 50 Jahren nach dem Leben von Jesus. Und es ist ein Unterschied, ob man nur einen Namen in der Bibel liest – oder selbst schon einmal dort war und sich ein bisschen vorstellen kann, wie das Leben damals war. Viele dieser Orte sind heute archäologisch ausgegraben.

Heute ist das Land geprägt von islamischer Kultur und Religion. Christliche Gemeinden sind in der Minderheit. Aber die Türkei, das Kultusministerium weiß genau, wie viele Natur- und Kulturschätze das Land hat. Heute wird versucht, möglichst viel davon zu retten und zu bewahren.

Wir waren in: Alanya, Antalya, am Wasserfall Lara, bei der versunkenen Stadt Kekovo, in Myra (Nikolaus), Perge, Aspendos, Kolossä, wir sahen die Kalksinterterrassen Pamukkale, Hierapolis mit Riesen-Nekropole, Laodicäa; in der Tuffsteinlandschaft Kappadokien mit der Höhlenstadt Kaymakli, in Göreme mit Freilichtmuseum, Ürgüp, Side. Zu jedem Namen gibt es viele Bilder und Eindrücke. Wunderbar!

Kurhessen-Waldeck

Pfarrer Lutz Käsemann, Lessingstr. 13, 34119 Kassel, Tel./ST: 0561/1099173, Fax: 0561/1099170, E-Mail: gehoerlosenseelsorge.ks@ekkw.de, Internet: gehoerlosenseelsorge-ekkw.de

Unsere Gottesdienste

Bad Hersfeld: 11.7., 14.30 Uhr, Raum der Begegnung, Hermann-Kirchner-Str. 4

Eschwege: 4.7., 14.30 Uhr, Gemeindehaus Neustädter Kirche

Fulda: Kein Gottesdienst

Hanau: Kein Gottesdienst

Homburg: 18.7., 14.30 Uhr, Gemeindehaus Bindeweg

Kassel: 18.7., 14.15 Uhr, Marienkirche Bettenhausen

Korbach: 4.7., 14.30 Uhr, Gemeindehaus Kilianskirche

Marburg: 18.7., 14.30 Uhr, Philippshaus, Universitätsstr. 32

Bibelstunde

Bad Hersfeld: 21.7., 14 Uhr, Bibelgespräch beim Begegnungstreffen im Raum der Begegnung, Hermann-Kirchner-Str. 4

Kassel: 6.7., 13.30 Uhr, Bibelstunde im Gehörlosenclubheim, Agathofstr. 48

Gebärdenchor Kassel: 1., 15. u. 29.7., 18.30 Uhr, Gehörlosenclubheim, Agathofstr. 48

Sozialdienst für Gehörlose

Kassel: Sprechtag donnerstags, 8-17 Uhr und nach Vereinbarung, Lessingstr. 13 (Peter Trombach), Fax: 0561/109 91 70, Telefon: 0561/109 91 71, E-Mail: gehoerlosenberatung.ks@ekkw.de. **Herr Trombach ist vom 19.7. bis 8.8. im Urlaub.**

Berichte

Homburg: Konfirmation der Schüler der Hermann-Schafft-Schule

Am Sonntag, den 2.5. sind die beiden Schüler der Hermann-Schafft-Schule, Dennis Arnold und Tim Richardt, in der Stadtkirche in Homburg/Efze konfirmiert worden. Neben den Familien der beiden Konfirmanden nahm am Konfirmationsgottesdienst auch die Gehörlosengemeinde Homburg mit ihrem Pfr. Bernd Hochschorner teil.

Die beiden Konfirmanden hatten den Gottesdienst im Konfirmandenunterricht in der Herrmann-Schafft-Schule vorbereitet. Thema des Gottesdienstes war die Reise durch das Leben, auf der Gott Menschen ein Zuhause geben und sie begleiten möchte. Der Gottesdienst schloss mit dem gemeinsamen Abendmahl

und der Bitte um Gottes Segen. Die beiden Konfirmanden feierten anssl. mit ihren Familien diesen besonderen Tag und die Gemeindeglieder der Homburger Kirchengemeinde trafen sich wie üblich nach dem Gottesdienst zum gemeinsamen Kaffee.



Kassel: Freizeit Niedenstein

Vom 17.-21.5. nahmen 21 Gehörlose an der Freizeit in Niedenstein teil. Viele bekannte Gesichter waren dabei, aber auch fünf „Neue“. Das ungemütliche Wetter hat uns nicht davon abgehalten, die schöne Umgebung zu erkunden. Mit Pfr. Käsemann sortierten wir die Fahnen und Wappen der 16 Bundesländer und erfuhren dann, wie sich das heutige Hessen geschichtlich entwickelt hat. Viele Herrscher kamen und gingen und mit ihnen veränderten sich die Grenzen und die politische und reli-



giöse Zugehörigkeit. Mit Pfr. Heinisch überlegten wir gemeinsam, was macht uns glücklich. Für die meisten war es nicht das Geld, sondern die Augenblicke in einer guten Partnerschaft und dem sich Wohlfühlen in Urlaub, Freizeit, Natur und Entspannung. Bernd Siebert zeigte uns mit Bildern und Texten, wie aus „Cassel“ Kassel wurde, wie wir es heute kennen. Ein Ratespiel mit Fragen aus Gehörlosenkultur, Religion und allgemeinem Wissen war auch dabei. Wir hatten auch Zeit zum Plaudern und für gemeinsame Spiele. Vielleicht sehen wir uns nächstes Jahr wieder.

Kassel: Trauer um Pfr. Otmar Einweg

Am 5.6. ist Pfr. Dr. Otmar Einweg im Alter von 69 Jahren verstorben. Er war seit 1997 Seelsorger der katholischen Gehörlosengemeinde für die Region Kassel. Sein Tod trifft uns überraschend. Mit ihm verbinden sich viele gute und gemeinsame Erinnerungen und Freundschaften. Er war ein verlässlicher Partner für die gute ökumenische Zusammenarbeit in Homburg und Kassel. Wir trauern mit unseren kath. Schwestern und Brüdern und erbitten Gottes Begleitung für die Familie des verstorbenen Kollegen. Die Beerdigung fand am 11.6. in seinem fränkischen Heimatort Ebern statt.



Mecklenburg

Gehörlosenseelsorge der ELLM, Henrik-Ibsen-Str. 20, 18106 Rostock,
Tel.: 0381/3757138, Fax.: 0381/3757137, SMS: 0176/64176950,
E-Mail: epost@meine-kirche.net, Internet: www.meine-kirche.net,
Ina Piatkowski (h): inapiatkowski@meine-kirche.net, SMS 0151/56997005
Antje Hebst (sh): aniebst@meine-kirche.net, SMS 0151/56990524

Gottesdienste

Im Juli findet kein Gottesdienst statt, da Urlaubszeit ist. Aber wir haben auch eine Woche **Zeit für Besuche** in der Zeit vom 5.7.-9.7.2010. Wenn Sie einen Besuch wünschen, melden Sie sich bitte unter email aniebst@meine-kirche.net oder SMS 0151/56990524.

Antje Hebst

Ev. Kirche in

Mitteldeutschland (mit Anhalt)

Pfarrer Andreas Konrath, Saara Nr. 54, 04603 Saara,
Tel. u. Fax: 036583/56990, E-Mail: andreas.konrath@ekmd.de

Unsere Gottesdienste und Veranstaltungen

Altenburg: Infos über Pfr. Konrath, Fax: 03658356990

Arnstadt (Gemeindehaus Pfarrhof): So., 11.7., 14 Uhr (Ehrlichmann)

Bitterfeld (Lutherhaus, Binnengärtenstr.): Mi., 21.7., 13.30 Uhr
Gemeindetreff mit Andacht u. gemütlichem Plaudern bei Kaffee u. Kuchen (Strube)

Eisenach: Sommerpause

Erfurt: Sommerpause

Gera (Lutherhaus, Curiestr. 1a): Sa., 17.7., 14 Uhr (Konrath)

Halberstadt (Liebfrauenkirche, Domplatz 46): So., 11.7., 14.30 Uhr
Gemeindetreff mit Gottesdienst (Strube), anschl. Plaudern bei Kaffee und Kuchen

Halle: Sommerpause

Jena: Sommerpause

Magdeburg (Ökumenisches Hörgeschädigtenzentrum, Harsdorfer Str./Kreuzkapelle): So., 4.7., 10 Uhr Begrüßungskaffee, 11 Uhr Gottesdienst (D. Warner), 12.30 Uhr Mittagessen, anschl. Infos, Gespräche und Kaffeetrinken, 15.15 Uhr Abschiedssegens; 14.7., 14 Uhr Seniorentreff

Meiningen (Gemeindehaus Am Mittleren Rasen): So. 11.7., 14 Uhr (Greinke)

Mühlhausen: Sommerpause

Naumburg (Gemeindehaus Moritzberg 31): Mo., 19.7., 14.30 Uhr (Konrath)

Nordhausen: Sommerpause

Saalfeld: Sommerpause

Schleiz: Infos über Frau H. Fuchs, Fax: 03663/404516

Sonneberg: Infos über Pn. Polster, Fax: 03670220280

Weimar: Sommerpause

Zeitz: Sommerpause

Dessau: Infos über Barbara Schulz, Fax: 034025084004

Kontaktperson für gehörlose Menschen zwischen Altmark und Harz:

Pfarrerinnen Elisabeth Strube, 38820 Halberstadt; Str. der OdF 18, Fax: 03941/56 89 10, SMS: 0162/21 48 631, E-Mail: Elisabeth.Strube@ekmd.de

Berichte

Nordhausen: Busreise an den Bodensee

Mit einem Bus voll von Gehörlosen und 2 hörenden Frauen (insgesamt 45 Leute) fuhren wir vom 26. - 30.4. nach Singen am Bodensee. Wir wohnten im Hotel „Jägerhaus“. Das Essen dort ist sehr gut.



Auf der Hinfahrt an unserem 1. Tag machten wir einen kurzen Halt in Würzburg und besichtigten die Feste Marienberg. Ab dem 2. Tag hat uns ein Reiseleiter informiert und alles gezeigt. Wir sind auf die Insel Lindau gefahren und haben einen Stadtrundgang gemacht. Dann haben wir uns in Friedrichshafen das Zeppelinmuseum angesehen, anschließend in Meersburg die Altstadt und zum Schluss die Wallfahrtskirche in Birnau. Am Abend besuchte uns Bernd Lindner vom Gehörlosenverein aus Tuttlingen. Am 3.Tag fuhren wir durch den Hegau zur Aach-Quelle (kurzer Halt), zur Donau-Quelle im Schlosspark von Donaueschingen, machten Mittagspause am Titisee im Hochschwarzwald, fuhren weiter über Grafenhausen zum Schluchsee mit Aussicht zum Feldberg und besichtigten zum Schluss den Südschwarzwald „St. Blasien“. Am 4. Tag machten wir einen schönen Ausflug über die Grenze in die Schweiz zum Rheinfluss bei Schaffhausen. Dort konnten wir eine halbstündige Bootsfahrt machen und wurden dabei vom Rheinfluss tüchtig nass gespritzt. Danach spazierten wir durch die schöne Stadt Stein am Rhein. Danach sind wir in Konstanz wieder über die Grenze nach Deutschland gefahren. Den Nachmittag verbrachten wir auf der Blumeninsel Mainau. Da gab es viele wunderschöne Blumenparadiese zu bestaunen. Auf der Heimfahrt am letzten Tag hielten wir zur Mittagspause in der mittelalterlichen Stadt Rothenburg ob der Tauber. Wir haben viel gesehen, waren wirklich sehr begeistert und hatten viel Glück mit dem Wetter. Ein Koffer wurde vertauscht, aber am Ende war er wieder da. Wir danken Pfarrer Brehm und auch Frau Kreher für die Organisation dieser Reise. Wir behalten viele schöne Erinnerungen an diese Fahrt. Also bis zur nächsten Reise!
Evi Kwella

Halle: Fahrt nach Göttingen und Heiligenstadt

„Im Allgemeinen werden die Bewohner Göttingens eingeteilt in Studenten, Professoren, Philister und Vieh.“ Wäre Heinrich Heine mit uns in der altherwürdigen Universitätsstadt gewesen, müsste er seinem Urteil aus der „Harzreise“ einiges hinzufügen. Die europäische Note, ein gewisses internationales Flair zum Beispiel. Wir jedenfalls fanden Göttingen mit den gerade richtigen „Füßen“ in der niedersächsischen Provinz stehend und doch in die Welt schauend einen Besuch wert. Am Kyffhäuser vorbei, der neuen Autobahn folgend, Nordhausen hinter uns lassen, erreichte unser Bus am 15.4. das Eichsfeld. Der Himmel hielt sich gnädig bedeckt, als wir Göttingen erreichten. Die Johanniskirche hinter dem Rathaus bot uns Raum für eine kurze Andacht. Jetzt erkundeten wir diese Stadt. Trafen auch einen jungen Gehörlosen, der uns den halben Tag begleitete und manches zu berichten wusste.



Kitsch macht unser Leben schöner und so konnten wir nicht widerstehen, das obligatorische Gruppenfoto vor dem Gänselesbrunnen zu machen.

Mittagessen und Einkaufsbummel. Pflastermüde. Aufbruch. Auf Wiedersehen. In Heiligenstadt wollten wir Kaffee trinken. Und mitten im katholischen Lande als evangelische Gehörlosengemeinde in die dortige evangelische Kirche gehen. Nach dem Cafébesuch zu wenig Zeit – die katholische St. Aegidien-Kirche war in der Nähe, die Stille eines Nachmittags empfing uns. Kerzen und Gebet.



Übersichtlich zeigte sich die kleine Stadt mit ihrem Straßenfest und den restaurierten Häusern. Zufrieden und gesättigt brachten uns der altbekannte Bus und sein Fahrer ins Heimatliche. Goldene Aue, Eisleben, Bad Lauchstädt, Halle Hauptbahnhof. Im Mai zur Gartenlandesschau nach Aschersleben, im Juni in die Dübener Heide, der Herbst bringt den Reisehöhepunkt des Jahres mit einer mehrtägigen Fahrt nach Kreisau in Polen. Zu guter letzt im Oktober dann einen Tag lang Hamburg sehen. Vieles wartet auf uns und wer reist, kann viel erzählen.

Pfarrer Peter Kästner

Niedersachsen

Pastorin Christiane Neukirch, Ahlemer Waldstr. 5, 30453 Hannover, Tel./ST: 0511/3975910, Fax: 0511/3975911, E-Mail: christiane.neukirch@evlka.de, Internet: www.gl-kirche.de

Unsere Gottesdienste

Bremerhaven (Marienkirche): 1.8., 15 Uhr
Bückeburg (St. Thomas-Kirche, Großenheidorn): 25.7., 10 Uhr
 Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde
Delmenhorst (Stadtkirche): 4.7., 15 Uhr
Hannover (Lukas-Kirche): 4.7., 15 Uhr; 1.8., 15 Uhr
Heber (Friedenskirche): 17.7., 15 Uhr
Hildesheim (Andreas-Kirche): 18.7., 14.30 Uhr
Osnabrück (Ölweg 21, Schinkel): 1.8., 15 Uhr
Verden (Dom, Gemeindezentrum): 7.8., 15 Uhr
Wilhelmshaven (Thomas-Kirche, Neuengroden): 25.7., 15 Uhr

Treffpunkte für Gehörlose

Göttingen (Petri-Gemeindehaus, Grone): Seniorentreff: 6.7. u. 3.8., 13.30 Uhr
Hamel (DPWV-Haus, Kaiserstr. 80): Senioren-Cafe: 21.7., 14 Uhr
Hannover (Pfarrlandstr. 3): Seniorenkreis: 13. u. 27.7., 13.30 Uhr
Hildesheim (Martin-Luther-Gemeinde): Seniorenkreis: 2.8., 14 Uhr Sommerfest
Leer (Ref. Gemeindehaus Hoheellern): 2.7., 18 Uhr
Papenburg: 30.7., 19 Uhr, Eiscafe Venezia
Wolfsburg (Gemeindezentrum Wendschott): 28.7., 17.30 Uhr

Termine und Berichte

Hamel: Bericht aus der Gehörlosenmission

Am 30.5. besuchte Bernd Castens mit seiner Frau die Gebärdengemeinde Hameln und berichtete aus der Gehörlosenmission. Filme und viele Fotos aus den Schulen



in Keren und Mwanga zeigen das Leben der Kinder dort und motivieren uns in Deutschland, sie auch weiter zu unterstützen!

Hannover/Niedersachsen: Ein Fest im Fernsehen

Am 28.5. und 5.6. haben Lennart Herberhold und ein Team vom NDR einen Beitrag für das NDR-Kulturjournal gedreht über den Gebärdenchor in Hannover und die Gebärdenchöre in Niedersachsen! Herr Herberhold, der Autor, will Hörenden mit seinem Beitrag zeigen, wie schön Musik mit den Händen ausgedrückt werden kann, wie viel Freude die Chormitglieder dabei haben und wie viele verschiedene Möglichkeiten der Darbietung es gibt! Bei der Chorprobe in Hannover hat der Kameramann ganz schön geschwitzt! Die Gebärden waren groß und schnell – da kam er gar nicht hinterher. Deshalb musste der Chor zwei Lieder noch einmal langsam zeigen zum Mitfilmen! Es war aufregend für alle, mitzuerleben, wie so ein Beitrag entsteht! Für 4 Minuten und 15 Sekunden müssen 2 Tage gedreht werden! Der Beitrag kann angesehen werden auf der Internetseite www.gl-kirche.de und bei Youtube unter dem Stichwort NDR Kulturjournal – Gesang mit Händen.



Beim ersten Gebärdenchortreffen in Niedersachsen kamen dann circa 140 Menschen in Hannover in der Lukas-Kirche zusammen. Große und Kleine feierten einen Gottesdienst zum Mitmachen unter dem Thema „Brücken bauen“ – zwei Fotos von einem schönen Fest erzählen davon:



Große und Kleine feierten einen Gottesdienst zum Mitmachen unter dem Thema „Brücken bauen“ – zwei Fotos von einem

schönen Fest erzählen davon:

Hildesheim: Konfirmation

Am 9.5. haben 11 Konfirmantinnen und Konfirmanden in Hildesheim in der Paul-Gerhardt-Kirche Konfirmation gefeiert. Sie haben auch ein Gebärdenlied gezeigt, das sie auf der Konfir-



von links nach rechts: Viktoria, Melissa, Charline, Rebekka, Sebastian, Selina, Jan, Rene, Nico, Jana und Pierre.

mandenfreizeit gelernt haben: Stein oder Muschel – was bin ich? Geschlossen oder offen – was bin ich? Stein oder Muschel – ich bin ich! Stein oder Muschel – Gott liebt mich! Egal, ob wir offen auf andere zugehen oder lieber zurückhaltend sind: Gott versteht uns und verlässt uns nicht.

Jugendfreizeit im Juli ausgebucht

Die Jugendfreizeit ist voll! Vom 26.7. bis 1.8. fahren 23 Jugendliche aus Hildesheim und Oldenburg mit Pastorin Neukirch, Pastor Neumann und Birgit Freese nach Scharbeutz zur diesjährigen Sommerfreizeit. Weitere Plätze gibt es leider nicht!

Nordelbien

Pastor Christian Eissing, Büsumer Str. 11-13, 25746 Heide, Tel./Fax: 0481/73688, E-Mail eissingcc@t-online.de, Internet: www.ch-eissing.de

Unsere Gottesdienste

Elmshorn: im Juli kein Gottesdienst

Hamburg: 8.7., 10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Taubstummenaltenheim Mellenbergweg 19 (U1 Volksdorf); 11.7., 15 Uhr Abendmahlsgottesdienst, St. Johannis-Kirche, Eppendorf, anschl. Kaffeetrinken (U1 Hudtwalckerstr.); 25.7., 15 Uhr Lektorengottesdienst, St. Johannis-Kirche, Harburg, Bremer Str. 9, anschl. Kaffeetrinken (S3 Harburg Rathaus)

Heide: 10.7., 14 Uhr Gottesdienst, St. Jürgen-Kirche, Marktplatz, anschl. Versammlung im Gemeindehaus

Kiel: im Juli kein Gottesdienst wegen Urlaub

Neumünster: 18.7., 10.30 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl, „Haus der Begegnung“, Hinter der Kirche 10, anschl. Kirchkafee

Pinneberg: 18.7., 15 Uhr Gottesdienst, Christuskirche, Bahnhofstr., anschl. Kaffee im Gemeindehaus

Rendsburg: 18.7. 15 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl, „Haus der Kirche“, An der Marienkirche 7-9, anschl. Kirchkafee

Schleswig: 4.7., 14 Uhr Gottesdienst für Hörgeschädigte u. hörende Familienangehörige, St. Paulus Kirche, Königsberger Str. 18, anschl. Gemeindetreffen: Sommerfest mit Kaffeetafel und später Grillen (bitte Salate mitbringen!)

Weitere Veranstaltungen

Hamburg: 5.7., 14.15 - 17 Uhr **Missionsnähekreis**, Cafeteria der Turnhalle Willinghusen (Bus 263 ab Wandsbek-Markt)

Heide: 21.7., 14.30 Uhr **Seniorentreff**, Gemeindehaus St. Jürgen

Kiel: 8.7., 17-19 Uhr **Kirchentreff** (mit Bingo), Clubraum Gemeindehaus Lukaskirche, Holtener Str. 327

Neumünster: 24.7., 17-19 Uhr **Kirchentreff** (mit Bingo), Gemeindesaal, Mühlenhof 42

Pinneberg: 15.7., **Senioren-Ausflug nach Stade**, Treffen Bahnhof Pinneberg 10.30 Uhr (Abfahrt: 10.50 Uhr S-Bahn), Mittagessen, Führung in der Stadt durch Gehörlose, Kaffeetrinken, Anmeldung bei Wulf Wendrich, Fax: 04123/1552

Rendsburg: 1.7., 16-18 Uhr **Kirchentreff** (mit Bingo), Haus der Kirche, An der Marienkirche 7

Schleswig: Im Juli findet kein Gemeindetreffen auf dem Michaelisberg (Gemeindezentrum) statt!

Termine und Berichte

Hamburg/Pinneberg: Reise zum Ökumenischen Kirchentag in München

Ich habe mich sehr gefreut: Eine große Gruppe von 20 Personen aus Hamburg und Pinneberg reiste mit der Bahn nach München. Unsere Unterkunft war ein CVJM-Jugendhotel im Zentrum. Das war einfach, aber nett. Man konnte unten abends schön gemeinsam plaudern. Draußen sitzen war unmöglich, denn es war die ganzen Tage in München sehr kalt und nass! So auch beim Eröffnungsgottesdienst auf dem Marienplatz. Es dauerte lange, bis wir anschließend wieder warm wurden auf dem Markt der Möglichkeiten. An den nächsten Tagen sind wir in Kleingruppen verschiedene Wege gegangen. Durch die



Messehallen, aber auch Besichtigungen wie Deutsches Museum oder Englischer Garten. Das Kulturprogramm mit und für Gehörlose war sehr interessant. Am Samstag fuhr ich mit der Hamburger Gruppe ins KZ Dachau. Das war sehr eindrucksvoll und beklemmend. Wir alle müssen aufpassen, dass so etwas nie wieder passiert! Am Abend haben wir uns alle bei dem Gottesdienst für Gehörlose getroffen. Mit Abendmahl – Gebärdenchor, Theater und Pantomime – war dieser Gottesdienst sehr schön. Leider war der Raum zum Treffen hinterher sehr klein: Deshalb haben wir griechisch gegessen, sehr lecker! Wegen unserer langen Anreise sind wir schon vor dem Abschlussgottesdienst wieder in Richtung Norden gefahren. Es war eine sehr schöne Reise zum Kirchentag.

Pastor Christian Eissing

Schleswig: Konfirmation

In einem festlichen Konfirmationsgottesdienst am Samstag, 8.5., im St. Petri-Dom wurden 9 hörgeschädigte Jungen und Mädchen des Landesförderzentrums Hören von Pastor Reinhard Müller konfirmiert. Das Thema lautete „Schenken und beschenkt werden – Ihr seid ein Geschenk“.

Pfalz

Friedhelm Zeiß, Elisabethstr.42, 67227 Frankenthal, Tel.: 06233/28771, Fax: 06233/299505, E-Mail: FZeiss@t-online.de

Unsere Gottesdienste

Frankenthal: Im Juli kein Gottesdienst

Kaiserslautern: So., 4.7., 14 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffeetrinken, Gehörlosen-Zentrum Pariser Str. (Sommer)

Landau: Im Juli kein Gottesdienst

Ludwigshafen: Im Juli kein Gottesdienst

Pirmasens: Im Juli kein Gottesdienst

Speyer: Im Juli kein Gottesdienst

Zweibrücken: So., 18.7., 14.15 Uhr Gottesdienst, Johann-Hinrich-Wichern-Haus, danach herzliche Einladung zum Kaffeetrinken (Meyer)

Pfingsttreffen „Brücken zu den Menschen“

Am Pfingstmontag trafen sich Gehörlose in Zweibrücken zum jährlichen Pfingsttreffen. Obwohl Zweibrücken ganz im Westen der Pfalz liegt und nicht ganz einfach zu erreichen ist, kamen über 120 Personen zusammen. Zuerst wurde Gottesdienst gefeiert mit der hörenden Gemeinde (leider immer noch nicht ökumenisch). Im evangelischen Gottesdienst hielten die Pfarrer Meyer und Zeiß eine Dialog-Predigt (Predigt im Gespräch, abwechselnd). Danach gab es Mittagessen in der Karlskirche, die zum Gemeindehaus umgebaut wurde. Später konnte man sich entscheiden zwischen einer Besichtigung der historischen Alexanderskirche (mit tollem Rundblick vom Kirchturm), einer Stadtführung oder dem Besuch des berühmten Rosengartens.



Beim anschließenden Kaffeetrinken stellten Sabine und Reiner Dell ihre künstlerischen Arbeiten vor (Kunstgewerbe und Naturfotografie). Insgesamt ein sehr schöner Tag: Sonniges Wetter, eine beeindruckende Stadt, gutes Essen und viele freundliche Menschen. Wir freuen uns schon auf das Pfingsttreffen 2011 in Ludwigshafen.

Pommern

Pastor Markus Heide, Bahnhofstr. 35-36, 17489 Greifswald,
Fax: 03834/55 47 15, E-Mail: heide@pek.de

Unsere Gottesdienste

Pasewalk: So, 11.7., 14 Uhr Festgottesdienst, 110. Geburtstag „Taubstummenverein Hephata Pasewalk“ (Marienkirche)

Termine und Berichte

Willkommen nach Pasewalk!

Im Jahr 1900 haben Gehörlose in Pasewalk den „Taubstummenverein Hephata Pasewalk“ gegründet. Vor 110 Jahren. Das wollen wir feiern! Deshalb lädt die Gehörlosengemeinde am 11. Juli herzlich nach Pasewalk ein. Rund um die Marienkirche wollen wir von 14 bis 18 Uhr mit Festgottesdienst, Quiz und Grillwürstchen eine 110-jährige Tradition hochleben lassen. Herzlich willkommen nach Pasewalk!

Schwedenreise



Vom 3. - 6.6. sind wir mit einer 12-köpfigen Gruppe mit Fähre und Bus nach Växjö in Schweden gereist. Die herzliche Begrüßung von Lillemor, Jessica und der schwedischen Gehörlosengemeinde hat alle Sprachschwierigkeiten problemlos überwunden. Das war bei den Vorträgen und Gottesdiensten auf dem „Weltfest“ der schwedischen Kirche schon schwieri-

ger: Bei der Vorstellung der Gehörlosenkirche Växjö wurde von schwedischer Gebärdensprache in schwedische Lautsprache gedolmetscht, von dort ins Englische und vom Englischen dann in DGS. Beeindruckt waren wir von den Glasbläsern in Smaland und dem schönen Dom in Växjö mit seiner Glaskunst. Der Sonnenuntergang auf der Ostsee war ein schöner Abschluss.

Sommerpause im Juli und August

Wegen Sommerpause finden im Juli und August keine Themenachmittage und im August keine Gottesdienste statt.

Ev. Kirche im

Rheinland

Pfarrer Ralf Maier, Magdeburger Str. 9, 66424 Homburg, Fax: 06841/9947910,
E-Mail: Ralf-Saarland@gmx.de

Unsere Gottesdienste

Aachen/Jülich: 24.7., 11 Uhr (!), ev. Christuskirche, Am Rosengarten 8, AC-Haaren, danach Sommergrillfest

Bonn: Im Juli kein Gottesdienst

Dieringhausen: 11.7., 14.30 Uhr, ev. Kirche, danach Kaffee u. Kuchen, Kinderkirche ist nach Bedarf im Anschluss an den Gottesdienst

Dinslaken: Im Juli kein Gottesdienst

Düsseldorf: 25.7., 15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, ev. Versöhnungskirche, Ecke An der Icklag/Gerresheimerstr., danach Versammlung

Duisburg: 25.7., 14.30 Uhr (!), Marienkirche, Josef-Kiefer-Str. 4-10, danach Grillfest

Essen: 4.7., 15 Uhr, Gottesdienst, Reformationskirche, Julienstr. 39/41, E-Rüttenscheid, anschl. Sommerfest mit Grillen auf dem Hof der Reformationskirche

Koblenz: 4.7., 14 Uhr, Christuskirche, Ecke Friedrich-Ebert-Ring/Hohenzollernstr. (Eingang Von-Werth-Str.), danach Versammlung

Köln: Im Juli kein Gottesdienst

Krefeld: Sa. 10.7., 14 Uhr ev. Gottesdienst, Christuskirche, Schönwasserstr. 104, KR-Bockum, 14 Uhr kath. Gottesdienst, Herz-Jesu-Kirche, Friedrich-Ebert-Str. 156, anschl. 15 Uhr Versammlung im ev. Gemeindesaal

Moers: Sa. 3.7., 15 Uhr ökum. Gottesdienst, Ev. Stadtkirche, danach Grillfest im Hof, bei Regen im Saal

Mönchengladbach: Sa. 17.7. Gemeindeausflug nach Homberg/Erze

Mülheim: Sa. 3.7., kein Gottesdienst wegen Jahresausflug

Neunkirchen: Do. 22.7., 14 Uhr Gottesdienst und Versammlung zusammen mit Seniorentreff in Saarbrücken-Jägersfreude (!)

Oberhausen: kein Gottesdienst wegen Ferien

Remscheid: 4.7., 15 Uhr, Gottesdienst, ev. Stadtkirche, Ambrosius-Vassbender-Platz, danach Versammlung

Saarbrücken: Sa. 3.7. Sommerfest (deswegen kein Gottesdienst)

Solingen: 18.7., 15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Stadtkirche, Fronhof, anschl. Versammlung, Gemeinderäume; 4.7., 10.30 Uhr, Begegnungsstätte Theodor-Fliedner-Heim, Neukamper Str. 29

Wesel: Sa. 17.7., 15 Uhr, ev. Gnadenkirche, Wackenbrunner Str. 80, danach Kaffeetrinken, Gemeindehaus

Wetzlar/Braunfels: 11.7., 14 Uhr, Gottesdienst, Gehörlosenzentrum Hainstr. 8, Wetzlar, danach Versammlung

Wuppertal: 4.7., 15 Uhr, Gottesdienst, Philipuskirche, Kohlstr. 150, danach Versammlung

Termine und Berichte

Dieringhausen: Termine

28.7., 17.30-21 Uhr, Kegeln des Gehörlosen- Kegelclubs „Glücksklee“, Gemeindehaus, Engelskirchen, Märkische Stras-

se 26

1.u.8.7., 19.30 Uhr, Bowlen für den Kreis Junger Erwachsener, Bergneustadt

5. u. 12.7., 17.30 Uhr, Gebärdenkurse, Dieringhausen, Kreis-kirchenamt

5.u. 12.7, 17 Uhr, Deutsch für Gehörlose, Kreiskirchenamt
Männerkreistreffen Bergisch-Gladbach, Overather Str. (Termin nach Vereinbarung)

Dinslaken: Trauerfall



Frau Gerdraude Rutke ist am 13.5. im Alter von 83 Jahren plötzlich gestorben. Sie war seit 1988 Mitglied im Verein „Frohsinn“ Dinslaken. Wir trauern um sie und vergessen sie nicht. Wir beten: Herr, schenke ihr ewige Ruhe und himmlischen Frieden.

Duisburg: Ehejubiläum

Pfr. Volker Emler und seine Frau Antje, Essen feiern am 20.7. ihre silberne Hochzeit. Er ist seit 2002 Seelsorger für Gehörlose und 3. Beisitzer im Ev. Gehörlosen-Verein Duisburg. Wir wünschen unserem Ehepaar noch viele glückliche Jahre und Gottes Segen.

Duisburg: Vereinstreue Mitglieder:

Hans Nowak, Duisburg, ist am 1.7. seit 30 Jahren treues Vereinsmitglied im Ev. Gehörlosen Verein. Er war 17 Jahre 1. Kassierer und 5 Jahre 2. Kassierer und ist Träger der silbernen DGB Ehrennadel. **Wilhelmine Nowak** geb. Fischbacher, Duisburg, ist am 1.7. seit 30 Jahren treues Mitglied im Ev. Gehörlosen Verein. Sie war 22 Jahre lang 1. Beisitzerin und ist Trägerin der silbernen DGB Ehrennadel.

Wir gratulieren beiden ganz herzlich und wünschen alles Gute, Gottes Segen und vor allem beste Gesundheit.

Essen: Konfirmation

In diesem Jahr wurden 4 Jugendliche am 22.5. in der Reformationskirche in Essen-Rüttenscheid von Pfr. Emler konfirmiert.



Frau Andrea Huckemeier, die erste Vorsitzende des Ev. Gehörlosenvereins hat die Konfirmanden begrüßt und zur Gehörlosengemeinde eingeladen. Drei der Konfirmanden sind gehörlos, eine Konfirmandin ist schwerhörig.

Ross Kipping, Sara Kirchberger, Pierre Wolf, Jennifer Zeidler mit Andrea Huckemeier und Pfr. Volker Emler

Essen: Silberne, Goldene, Diamantene und Eiserne, Gnaden Konfirmation

Am 6.6. gingen in der Reformationskirche, Essen-Rüttenscheid 14 Gehörlose zur Goldenen, Diamantenen, Eisernen, Gnaden und Kronjuwelen Konfirmation. Thema sind die Lebenswege, von der Taufe, über die Konfirmation bis zum heutigen Tag. Ein Wort aus Johannes 6,51 begleitet die Jubelkonfirmanden: Jesus Christus spricht: "Ich bin das Brot, das Leben schenkt. Wer von diesem Brot isst, wird ewig leben."

Zum größeren Teil sind diese erwachsenen Gemeindeglieder gemeinsam in eine Klasse der Gehörlosenschule in Essen, Soest, Tilsit, Gotha und Stettin gegangen und haben dort Religionsunterricht gehabt. In den Jahren 1935, 1940, 1945, 1950



und 1960 wurden sie gemeinsam konfirmiert. Pfr. Volker Emler

Krefeld: Goldkonfirmation

Am 8.5. wurde in der Christuskirche Krefeld eine Feier für 3 Diamantene und 2 Goldene Konfirmandinnen und Konfirmanden gehalten. Viele waren zu der besonderen Einladung gefolgt, um die Feier mit zu erleben. Unsere Pfrin... Monika Greier eröffnete den Gottesdienst mit einer schönen Predigt für die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie erzählte, woher alle 5 Konfirmanden kamen, und erinnerte sie an ihre Konfirmation vor 50 und 60 Jahren, da waren sie noch Kinder und erinnerte sie an Gottes Segen, dankten Gott für die schöne Feier heute, dass sie es noch miterleben durften. Zwei kamen aus dem Osten, einer aus Berlin, einer aus Soest und eine aus Süchteln, wo sie damals ihre Konfirmation gefeiert haben. Die Namen der Diamantenen Konfirmanden sind Gustav Grimm, Karl Golkowski und, Herta Mainz, Goldene Konfirmanden sind Rosemarie Fillinger und Marlene Röpke. Nach der Feier bekamen sie von Pfrin. Monika Greier eine schöne Urkunde mit einem Bibelwort, ein schönes Kreuz und Gottes Segen für den weiteren Lebenslauf.

Nach der Feier haben wir in unserem Gemeindehaus noch gemütlich beisammen gesessen bei Kaffee, Kuchen und Plauderei.

Birgit Platen



Reihe oben.: Gustav Grimm, Pfarrerin Monika Greier und Karl Golkowski, Reihe unten: Rosemarie Fillinger, Herta Mainz und Marlene Röpke

Neukirchen-Vluyn/Kirchenkreis Moers: Taufe

Das ist Malvin Töpfer. Er ist sehr schick angezogen, weil das Bild an seinem Tauftag gemacht worden ist. Die Taufe war am 2.5. in einem Familiengottesdienst der hörenden Gemeinde in Neunkirchen-Vluyn mit vielen Kindern und afrikanischen Trommeln. Pastorin Monika Greier hat den Gottesdienst



für die gehörlosen Eltern und Paten übersetzt und dann hat sie selbst die Taufe in Gebärdensprache gemacht. Der Pfarrer hat für die hörende Gemeinde vorgelesen, was in Gebärdensprache gesagt wurde. Alle hatten viel Spaß. Die anderen Kinder haben zum ersten Mal Gebärdensprache erlebt und waren sehr interessiert. Wir wünschen Malvin und seinen Eltern alles Gute und Gottes Segen für seinen Lebensweg.

Neuwied: Seniorentreff

In Neuwied gibt es etwas Neues: Immer am vierten Mittwoch im Monat ist ab 14 Uhr Seniorentreff im Gemeindehaus Johaneskirche, Sonnenstraße.

Saarbrücken: Sommerfest im Juli

Am Samstag, den 3.7. beginnt ab 10 Uhr im Gehörlosenzentrum SB-Jägersfreude, Haldenweg das Sommerfest mit Boule-Turnier. Boule-Teilnehmer bitte unbedingt beim Boule-Leiter anmelden.

Näheres steht im Rundschreiben des Vorstandes. Info: Am Gehörlosenzentrum dürfen nur Berechtigte parken. Parken bitte nur Blechhammerstraße oder Festplatz.

Solingen: Aktive Senioren

Für seinen Tagesausflug hat sich der Seniorenclub Solingen diesmal einen Besuch der Kulturhauptstadt Essen und des Weltkulturerbe Zollverein vorgenommen.

Am 5.5. haben wir uns auf den Weg gemacht und sind mit dem Zug von Solingen nach Essen gefahren. Weiter ging es mit der U-Bahn zur Zeche Zollverein. Pfrin. Kindsgrab erzählte uns einiges über die Entstehungsgeschichte der Zeche. Die Menschen in den anderen Städten haben den „Ruhrpott“ oft verspottet, doch die Arbeiterfamilien hielten alle wie in einer großen Familie zusammen.

Heute hat man die besondere Rolle des Ruhrpott in der Geschichte der Industrialisierung erkannt und die Zeche Zollverein als besonderes Zeitzeugnis zum Weltkulturerbe gemacht.

Das Museum ist auf der einen Seite sehr modern – es gibt dort eine sehr lange Rolltreppe, die hat uns besonders gut gefallen – und auf der anderen Seite kann man sich auf vielen Bildern eine Vorstellung vom Leben der Menschen damals machen: Frauen in langen Kleidern, die ihre Wäsche in den Kolonie-Gärten aufhängen – im Hintergrund der Qualm der vielen Schornsteine. Beeindruckt waren wir von den vielen Schächten, dem dicken Eisen und Stahl – was die Männer damals alles geleistet haben. Nach so vielen Eindrücken haben wir uns mit einem kleinen Imbiss gestärkt und machten uns dann nach einem schönen Tag auf den Heimweg. Das „Weltkulturerbe Zollverein“ ist auf jeden Fall einen Besuch wert.

Luise Lützelberger

Wuppertal: Versammlung

Am So, 11.7., 14.30 Uhr, Versammlung der Ev. Gehörlosengemeinde Barmen (ohne Gottesdienst), Am Rott, Rödigerstr. 113

Sachsen

Pfarrer Raik Fourestier, Hauptstr. 23, 01936 Schmorkau, Tel.: 035795/398590, Fax: 035795/398591, E-Mail: Landesleitung@gehoerlosenseelsorge-sachsen.de

Unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Annaberg: 31.7., 14.30 Uhr, Altenpflegeheim St. Anna, Parkstr. 37 (Sippel)

Bautzen: 1.8., 14 Uhr, Gemeindehaus St. Petri, Wallstr. 12 (Groß)

Dresden: 18.7., 15 Uhr Dreikönigskirche, (Wagner); Erwachsenentreff: 1.7., 17.30 Uhr; Gebärdenchor: 20.7., 17 Uhr; Sprechzeiten Dreikönigskirche: montags: 15-17 Uhr (Simone Wagner), Di., 6.7., 9-10 Uhr u. 17-18 Uhr (Pfr. Raik Fourestier), mittwochs: 14 - 16.30 Uhr (Barbara Hoffmann), oder jeweils nach Vereinbarung

Glauchau: 4.7., 14.30 Uhr, Kirchengemeindehaus, Kirchplatz 7 (Rabe)

Leipzig: 1.8., 15 Uhr, Taborkirche, Windorfer Str. 45 a (Weithaas); Sprechzeiten: Pfr. Martin Weithaas u. Fr. Ilona Troeger: nach Vereinbarung, Juliusstr. 5, Tel. 0341/425 16 74, Fax: 0341/425 16 73, Bildtel.: 0341/ 425 16 75

Marienberg: 31.7., Ausfahrt, Treffen 9 Uhr, Olbernhau (Sieber)

Meißen: 4.7., 14.30 Uhr, Pfarrhaus, Dresdner Str. 26 (Kluge)

Stollberg: 9.7., 14.30 Uhr, Altenpflegeheim Jacobihaus, Zwickauer Str. (Sippel)

Zwickau: nach Vereinbarung (Information: Pfr. Stephan Richter), Lutherheim, Bahnhofstraße 22: 15.7., 14 Uhr (Seifert)

Trauung

Am 8.5. wurden Nicole geb. Neuber und Jens Helbig in Pockau getraut.

Leipzig: Die Gehörlosengemeinde beim ökumenischen Gottesdienst auf dem Markt



Am 6.6. feierten die Leipziger Kirchen während des Stadtfestes einen „Ökumenischen Gottesdienst auf dem Markt“. Die Katholiken waren da, die Evangelischen Christen, die Methodisten und wie immer die Leipziger Gehörlosen. Mit allen konnten wir gemeinsam Gott loben, das Liebesmahl (mit Weintrauben und Schwarzbrot) feiern und von Gottes Liebe zu allen Menschen hören. Der Gottesdienst wurde in Gebärdensprache gedolmetscht und hat uns viel Freude bereitet. Das Thema war: „Gott hat alle Menschen unterschiedlich gemacht – wie die bunten Farben.“ Und das ist sehr gut! Nach dem Gottesdienst konnten wir uns unterhalten und in der Stadt die vielen Angebote für Spiel, Spaß und Essen nutzen und Riesenrad fahren. Es war ein sehr schöner Tag! *Martin Weithaas (Foto: J. Troeger)*

Westfalen

Pfarrer Christian Schröder, Tonweg 23, 32429 Minden, Tel./Bildtelefon: 0571/6481106, Fax: 0571/6481107, E-Mail: Christian-Schroeder@gmx.de, Internet: demnächst: www.gebaerdenkreuz.de

Gottesdienste und andere Veranstaltungen:

Bad Oeynhausen: Sommerpause

Bad Berleburg: 11.7., 10 Uhr Gottesdienst, anschl. lockere Unterhaltung, Vortragsraum, Hörgeschädigtenstation, Baumrainklinik, Bad Berleburg

Bielefeld: 18.7., 15 Uhr Gottesdienst, anschl. Gemeindeversammlung Bonhoeffer-Gemeindehaus; 8.7. Gemeindegottesdienst (15.30 Uhr Kaffeetrinken, 16.30 Uhr Bibelstunde, 17.30 Uhr Mitarbeiterkreis), Bonhoeffer-Gemeindehaus; 6.7., Sommerfest 12 Uhr, HGZ

Bochum: 24.7., 14.30 Uhr Gottesdienst, Ev. Kirche Laer, Grimmeistr., anschl. Versammlung mit Kaffeetrinken, Gemeindehaus daneben; mittwochs 14 Uhr: Gehörlosentreff, Alsenstr. 19a (am 21.7., 17 Uhr Vortrag: „Hilfe gegen Fußpilz, Hautpilz, Nagelpilz“, Vitalis Apotheke)

Detmold: Sommerpause; 12.7., 14.30 Uhr, Treffen Diakonisches Werk, Leopoldstr. 27; Termin für Stammtisch für Gehörlose bitte im Diakonischen Werk nachfragen

Dortmund: (Achtung 3. Sonntag!) 18.7., Gottesdienst, anschl. Versammlung; allgemeiner Verein, Soziales Zentrum, Westhoffstr. 8-12; **(Zusätzlich!) 3.7.**, 14 Uhr, Erdbeerfest, Soziales Zentrum; 8.u. 22.7., 14 Uhr Altenstube, Soziales Zentrum Westhoffstr. 8-12; 1., 15. u. 29.7., 15 Uhr Stammtisch, Mina-Sattler-Seniorenzentrum, Mergelsteichstr. 10 (nahe DO-Zoo), gleichzeitig offene Sprechstunde Pfr. Korthaus; dienstags 10 - 12.30 Uhr, offene Sprechstunde Pfr. Korthaus, Mina-Sattler-Seniorenzentrum

Finnentrop: 18.7., 14 Uhr Gottesdienst, St. Josef-Kirche, anschl. Versammlung, Pfarrheim, Alter Weg, Bamenohl

Gelsenkirchen: 18.7., 14.30 Uhr Gottesdienst, Altstadtkirche, anschl. Versammlung, Gemeindehaus Robert-Koch-Str. 30

Gütersloh/Rheda: 4.7., 15 Uhr Gottesdienst, Ev. Stadtkirche Rheda, anschl. Kaffeetrinken u. Gemeindeversammlung, Gemeindehaus Ringstr. 60

Steinhagen/Halle: Sommerpause

Hamm: Sommerpause

Herford/Bünde: 11.7., 15 Uhr Gottesdienst, Laurentiuskirche Bünde, anschl. Kaffeetrinken, Bonhoeffer-Haus; 1.7., 9.30 - 12 Uhr Seniorenfrühstück, Ernst-Louisen-Heim, Langenbergstr. 40; 16.7.; 15 Uhr Gemeindepflicht, Haus der Kirche, Hansastr. 60

Herne: 10.7., 14 Uhr Gottesdienst, Kreuz-Kirche, anschl. Versammlung, Steil-Haus; 13 u. 27.7., 14.30 Uhr, Frauenstunde, Ludwig-Steil-Haus; freitags 20 Uhr Gehörlosentreff, Steil-Haus, Eingang Hermann-Löns-Str.

Iserlohn: 10.7., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des GV Iserlohn, DRK-Zentrum, Karnacksweg 35a

Lippstadt: (Achtung 3. Samstag !) 17.7., 14.30 Uhr, Gottesdienst, anschl. Versammlung des GV Lippstadt, Gemeindehaus Stadtmitte

Soest: 18.7., 14.45 Uhr Gottesdienst, Hohne-Kirche, anschl. Versammlung, Gemeindehaus nebenan

Lübbecke: Sommerpause

Lüdenscheid: zurzeit kein Gottesdienst

Lünen: 4.7., 14.30 Uhr, „Westfälische Jubelkonfirmation“ – Festgottesdienst mit Abendmahl, St. Georg-Stadtkirche (anschl. Kaffeetrinken); 14.7., 14 Uhr Gehörlosen-Treff mit „Aktuelle 5 Minuten“ u. „Person aus der Bibel“, Gemeindehaus St. Georg

Minden: 4.7., 15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Petri-Kirche, anschl. Gemeindeversammlung mit Kaffeetrinken, Gemeindehaus nebenan

Münster: Sommerpause; dienstags 13.30 - 16 Uhr Jugendtreff, Münsterlandschule

Steinfurt: 7.7., 14 Uhr Seniorenclub, AWO, Bahnhof

Ochtrup: Sommerpause

Paderborn: 11.7., 15 Uhr Gottesdienst, Krypta Abdinghof-Kirche, anschl. Kaffeetrinken, Paul-Gerhardt-Haus

Recklinghausen: 17.7.; 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des Vestischen Gehörlosenvereins, Gehörlosenzentrum Oerweg

Rheine: 10.7., 14 Uhr ökum. Gottesdienst, kath. Gemeindehaus St. Konrad, anschl. Sommerfest des GV; Bibelstunde und Frauentreff Ibbenbüren: Sommerpause

Siegen: 10.7., 15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Versammlung mit Kaffee u. Kuchen, Plaudern u. Abendimbiss; 6., 13., 20. u. 27.7., 14-18 Uhr Gehörlosencafe, alle Veranstaltungen im Gehörlosenzentrum, Sieghütter Hauptweg 100

Unna: 24.7., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des GV Unna, Haus der Kirche, Mozartstr.; 2. u. 16.7., 13 - 17.30 Uhr Gehörlosen-Treffpunkt im Seniorentreff „Fässchen“, Hertinger Str. 12

Bergkamen-Oberaden: 17.7., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des GV Oberaden, Martin-Luther-Kirche u. -Zentrum, Preinstr.

Witten: 10.7., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Sommerfest des Ruhrtaler Gehörlosenvereins; dienstags 15 Uhr Gehörlosentreff, Dortmunder Str.

Wittgenstein/Erndtebrück: 24.7., 15 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffeetrinken u. Vortrag im Gemeindehaus (Jugendheim)

Wir trauern und bitten um Gottes Trost

Karl-Heinz Sudmeier, Hagen, verstarb im Alter von 81 Jahren.

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“ (Röm. 12, 12)

Einladung zur westfälischen Jubelkonfirmation

Zum ersten Mal in Lünen, St. Georg Stadtkirche. Termin: Sonntag, 4.7., 14:30 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl und anschl. Kaffeetrinken, Gemeindehaus nebenan.

Berichte

GemeindesprecherInnenversammlung in Unna

Fast 50 Gemeindesprecherinnen und Gemeindesprecher aus ganz Westfalen waren am 29.5. nach Unna gereist. Zum ersten Mal lud der neue Landesbeauftragte Pfr. Christian Schröder zur Gemeindesprecherversammlung ein. Unterstützt wurde er von



den Regionalbeauftragten Pfrin. Lore Hauschild (Münsterland), Pfr. Reinhard Chudaska (Südwestfalen) und Pfr. Hendrik Korthaus (Ruhrgebiet). Und natürlich durch viele fleißige Hände der GemeindesprecherInnen, vor allem aus Unna, Lünen und Dortmund.

Nach einer Andacht zum Thema „Heiliger Geist“ wurden verschiedene Themen miteinander diskutiert. So auch die Vorbereitung des 6. Westfälischen Gehörlosen-Kirchentages am 31.10.2010 in Hamm. Auch wurden die GemeindesprecherInnen einzeln für die neue Internet-Homepage fotografiert. Gestärkt durch ein gutes Mittagessen wurden am Nachmittag die Themen Kollekten, Kirchentag in Dresden, Zustellung der Zeitung „Unsere Gemeinde“ und Jubelkonfirmation in Lünen lebhaft diskutiert. Gestärkt an Leib und Seele durch Abendmahl und Kaffeetrinken machten sich dann um 16.30 Uhr alle auf den Heimweg.
Hendrik Korthaus (auch Foto)

Hamm: Gehörlosengemeinde unterwegs

Am 7.5. erlebte die Gehörlosengemeinde Hamm zusammen mit 8 Gehörlosen aus Dortmund einen tollen Ausflug nach Alkmaar (Holland). Es hat zwar geregnet, aber das hat die gute Laune nicht verdorben. Das Käsemuseum war spannend, Steffi Kuhn hat toll gedolmetscht. Ein prima Ausflug, vielen Dank an H. Kuhn.
Erna Tischer (bearbeitet von C. Schröder)

Lünen: Patientenverfügung

Am 12.5. war Pfr. Christian Schröder zu Gast im Mittwochstreff Lünen. Im Gepäck hatte er einen sehr informativen Vortrag zum Thema „Patientenverfügung u. Vollmacht für die medizinische Betreuung für Gehörlose“. Aus Lünen und Umgebung strömten



viele gehörlose Menschen ins Gemeindehaus an der Stadtkirche. Nach dem Vortrag erhielten alle Interessierte die Verfügung sowohl in schriftlicher als auch in gebärdensprachlicher Fassung auf einer DVD.
H. Korthaus (auch Foto)

Lünen: 30 Jahre Altenstube

Christi Himmelfahrt war in Dortmund ein besonderer Feiertag. Die Altenstube feierte ihr 30-jähriges Jubiläum! Fast 150 ge-



hörlose Personen waren zusammengekommen. Neben vielen Menschen aus Dortmund waren auch eine Reihe von Personen von nah und fern angereist. Besonders geehrt für ihre Treue wurden durch die Vorsitzenden Klaus Becker und Brigitte Würfel Elsbeth und Wilhelm Enning sowie Rudi Frönd. Leider nicht dabei sein konnte Anneliese Sczeny. Herzlichen Glückwunsch! Vielen Dank dem gesamten Team der Altenstube und Gottes Segen für die weiter, hoffentlich noch lange, Weiterarbeit.
H. Korthaus (auch Foto)

Siegen: Taufe



Am 8.5. wurde Kaitlyn Dieck von Pfrin. Barbara Plümer im Gehörlosenzentrum in Siegen getauft. Kaitlyns Eltern sind hörend, aber ihre Oma, Marianne Vierneck, gehörlos, deshalb

feierten Hörende und Gehörlose gemeinsam. Deshalb war es richtig voll. Eltern, Paten und Pfarrerin stehen eng um das Taufbecken. Kaitlyns Tante (mit lila Jacke) musste das Taufbecken festhalten, denn wir haben keinen eigenen Taufstein. Trotzdem war es ein schöner und fröhlicher Gottesdienst.

Wir wünschen Kaitlyn für Ihren Lebensweg Gottes Segen! So wie ihr Taufspruch sagt: *Gott hat seinen Engeln befohlen: Sie sollen dich behüten auf allen deinen Wegen, sie sollen dich auf Händen tragen, denn du sollst deinen Fuß nicht an einem Stein stoßen.* (Ps. 91,11+12)
Barbara Plümer

Siegen: Ausflug nach Speyer

Beten hilft! Glaubt ihr nicht? Wir glauben das doch! Am Dienstag beim Gehörlosencafe in Siegen sagte die Wettervorhersage für den 15.5. Regen voraus. Dann haben wir alle für gutes Wetter bei unserem Ausflug nach Schwetzingen und Speyer gebetet. Und? Es hat geholfen! Es war trocken! So konnten wir schon vom Bus die fleißigen Arbeiter auf den Spargel-Feldern beobachten. In Schwetzingen haben viele von uns dann auch Spargel auf dem Markt gekauft. Nur zwei von uns haben sich stattdessen den Schlosspark angesehen und sind dann fast zu



spät zum Mittagessen gekommen! Dabei war das soooo lecker! Danach ging es weiter nach Speyer. Die Stadt ist 2.000 Jahre alt. So alte Häuser gibt es dort nicht mehr aber Häuser aus dem Mittelalter. Auch das alte Stadttor, der Altpörtel (die alte Pforte), stammt aus dem Mittelalter. Und dieses Gebäude ist das höchste Stadttor in Deutschland! Das alles hat uns Pfrin. Plümer bei einer kurzen Führung erklärt. Und erst als wir wieder in den Bus gestiegen und nach Siegen und Kreuztal gefahren sind, da hat es ein bisschen geregnet.
Barbara Plümer

Schwerte: Goldhochzeit



Als treue Mitarbeiter und mitdenkende Gemeindeglieder sind sie ja schon allen bekannt. Doch nun durften **Kriemhilde und Manfred Sprenger** aus Schwerte ein ganz persönliches Jubiläum verzeichnen. Am 29.4. feierten sie ihre Goldhochzeit. Die GL-Gemeinde in Lünen durfte im Gottesdienst und Mittwochstreff mit-

feiern! Es gratulierten auch die Gemeindegliederinnen Monika Eul u. Brigitte Hamacher. Herzliche Glück- und Segenswünsche!
H. Korthaus (auch Foto)

Württemberg

Diakonin Karin Haag, Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart, Tel.: 0711/1656-194, Fax: 0711/1656-49194, E-Mail: Haag.K@diakoniewuerttemberg.de
Internet: www.gehoerlosenseelsorge-wuerttemberg.de

Gottesdienste – Versammlungen – Veranstaltungen

Aalen-Unterrombach: 11.7., 14.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Christuskirche (Achtung: geänderte Anfangszeit wegen Bus), anschl. Gartenfest, Schnaitbergstr. 29 – ganz in der Nähe

Bad Mergentheim: 14.7., 14-18 Uhr Plaudertreff, Diakonische Bezirksstelle, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Härterichstr.

Calw: 28.7., 14 Uhr Bibelstunde, Diakonische Bezirksstelle, Altburger Str. 1, anschl. Kaffeetrinken

Ehningen: Württembergischer Gehörlosenkirchentag am 18.7. (siehe unten)

Göppingen: 11.7., 14 Uhr Gottesdienst, Pavillon der Stadtkirche, anschl. Kaffeetrinken und gemütliches Beisammensein

Heilbronn: 17.7., 14.30 Uhr Gottesdienst (Samstag!) Christuskirche, Südstraße 116, anschl. Grillfest; 10.7., 15 Uhr Bibeltreff, Gemeindehaus, Südstraße 118; 1.7., 14.30 Uhr Seniorenclub, Gemeindehaus, Südstraße 118

Kornal-Münchingen: 10.7., 14.30-17.30 Uhr Begegnungsgruppe für Gehörlose und Schwerhörige mit Alkoholproblemen u. Angehörige, Johann-Friedrich-Flattich-Haus, Kirchgasse 6
Ludwigsburg: 11.7., 10 Uhr Gottesdienst (mit Dolmetscher), Garten des Albert-Knapp-Heims, Mühlstr. 22, anschl. kostengünstiges Mittagessen u. Besuch im Blühenden Barock

Öhringen: 16.7., 15.30-17.30 Uhr Treffpunkt der Gehörlosen, Konferenzraum der Jugendhilfe, Diakoniegebäude, Poststr. 60
Stuttgart: 25.7., 10 Uhr Gottesdienst, Markuskirche (Ecke Römer u. Filderstraße) mit ausländischen Gästen im Rahmen der Versammlung des Lutherischen Weltbundes (mit Dolmetschen), anschl. gemeinsames
Essen: 15.7., 14.30 Uhr Andacht für Gehörlose u. Gäste, Botnang, Karl-Wacker-Heim, Vaihinger Landstr. 123, anschl. Kaffeetrinken; 14.7. 19 Uhr Presseclub, Gehörlosenzentrum, Hohenheimer Str. 5

Ulm: 16.7., 15 Uhr Eltern-Kind-Treff (für Eltern mit hörgeschädigten Kindern vom Baby bis zum Vorschulalter), Jörg-Syrilin-Haus, Jörg-Syrilin-Str. 99

Winnenden: Gottesdienst jeden Sonntag 9.45 Uhr im Stadtbezirk der Paulinenpflege

Termine und Berichte

Gebärdensliederseminar im Monbachtal



Vom 28.-30.5. haben sich 12 Personen im Monbachtal bei Bad Liebenzell zum Gebärdensliedersingen getroffen. In dieser schönen Umgebung fällt einem das Gebärdensingen leicht und es entstehen neue Ideen! Es war für uns ein schönes Wochenende an dem wir Zeit hatten, um fleißig zu üben, aber auch für einen erholsamen Spaziergang. Die Natur um uns herum hat uns gezeigt: Gott hat die Welt schön gemacht!

Ehningen: Goldene und Diamantene Konfirmation

Am Pfingstsonntag, 23.5 wurde in Ehningen wieder Jubelkonfirmation gefeiert. Sieben Goldene Konfirmanden und ebenfalls sieben Diamantene Konfirmanden verbrachten mit ihren Angehörigen einen wunderschönen Tag. Zum Festgottesdienst am Nachmittag waren viele Gehörlose gekommen.



Goldene Konfirmation feierten 50 Jahre nach ihrer Konfirmation: Hilde und Uli Jetter, Christa Klenk, Fritz Klotz, Eva-Ingeborg Schleicher sowie Else und Helmut Wiedenmayer.

Vor 60 Jahren wurden konfirmiert und feierten jetzt Diamantene Konfirmation: Marianne Berkmann, Fritz Biedermann, Lina Müller, Lotte Müller, Werner Spohr, Alfred Wolf und Inge Wurst.

Ehningen: Württembergischer Gehörlosenkirchentag.

„Suchen – träumen – hoffen“ ist das Thema des Gehörlosenkirchentags am 18.7. in Ehningen. Dieser besondere Tag für alle Gehörlosen wird um 10.15 Uhr eröffnet. Der Festgottesdienst beginnt um 10.30 Uhr und wird vom Gebärdenschor mitgestaltet. Nach dem Mittagessen wird Einiges geboten: Informationsstände, Mitmachaktivitäten und ein Kinderprogramm auf der Festwiese, im Gemeindehaus eine Bilderausstellung eines gehörlosen Künstlers sowie Kurzvorträge zu der Gehörloseneinrichtung in Salt/Jordanien und zur Gehörlosenmission und natürlich Kaffee und Kuchen. Ab 15 Uhr gibt es dann in der Festhalle ein buntes Programm mit einem Märchenerzähler, einer Trommelgruppe und einem Förster, der alte Handys für Berggorillas sammelt. Zum Abschluss spricht OKR Dieter Kaufmann ein Wort auf den Weg, mit dem der Gehörlosenkirchentag gegen 17 Uhr endet. Herzliche Einladung an alle, die an diesem Tag mitfeiern wollen!

Österreich

Ev. Gehörlosendienst, Pfarrerin Manuela Briggel,
 Börnergasse 16, A-1190 Wien, Mobil-Tel. +43-664/5345278

Gebärdens-Gottesdienste

Sommerpause, im Juli keine Gebärdens-Gottesdienste in Österreich

Herausgeber und Verlag: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) e. V., Geschäftsstelle (zugleich Redaktionsanschrift und Abonnentenverwaltung): Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Tel.: (0561) 7394051, Fax: (0561) 7394052, E-Mail: info@dafeg.de
Redaktion Hauptseiten: Ronald Ilenborg (V.i.S.d.P., ri), Dorothea Engelbrecht (de), Cornelia Grau (cg), Dr. Roland Krusche (rk), Roland Martin (rm), Gerhard Wolf (gw);
Redaktion Länderseiten: Reinhold Engelbertz (re).
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Anzeigenverwaltung: Felchner-Verlag, Alte Steige 26, 87600 Kaufbeuren, Tel.: 08341/871401, Fax.: 08341/871404, E-Mail: verlagsbuero-felchner@t-online.de
Druck: Druckerei Vetter, IV. Industriestr. 4, 68766 Hockenheim, Tel.: 06205/7961, Fax: 06205/17321, E-Mail: druckerei_vetter@t-online.de
Bezugsgebühr: Einzelexemplar 1,10 Euro zzgl. Versandkosten, Jahresabonnement 18,- Euro inkl. Versand.
Erscheint monatlich.
ISSN 0042-0522





- 1.7. Cemile Kurtbay, Obersontheim, 89 J.
 1.7. Helene Gabel, Küps, 86 J.
 1.7. Liselotte Rohdewohld, Hamburg, 86 J.
 1.7. Dorothea Furtner, Neufarn, 82 J.
 1.7. Horst Lemke, Freiburg, 65 J.
- 2.7. Klara Schwabe, Ellwangen, 75 J.
 2.7. Rosa Kutzner, Leipzig, 70 J.
- 3.7. Marie Mewes, Magdeburg, 89 J.
 3.7. Hans Nikelewski, Berlin, 89 J.
 3.7. Karolina Arold, Leutershausen, 87 J.
 3.7. Stanislaw Langowsky, 82 J.
 3.7. Helga Landvogt, Darmstadt, 70 J.
 3.7. Helmut Schönke, Jena, 70 J.
 3.7. Peter Oedingen, Mannheim, 60 J.
- 4.7. Fritz Wagner, Arnstadt, 88 J.
 4.7. Helga Krause, Bochum, 86 J.
 4.7. Heinz Ulm, Senftenberg, 82 J.
 4.7. Lucie Kober, Hamburg, 81 J.
 4.7. Helmut Heiter, Wain b. Laupheim, 65 J.
 4.7. Hartmut Wedel, Wittenberge, 65 J.
 4.7. Sonja Nordmann, Winnenden, 60 J.
 4.7. Hanno Zestermann, Hamburg, 60 J.
- 5.7. Elisabeth Omitz, Dortmund, 90 J.
 5.7. Helga Bachmayer, B. Friedrichshall, 89 J.
 5.7. Hildegard Oberländer, Schwarzenb., 81 J.
 5.7. Rosa Großkopf, Fürth, 75 J.
 5.7. Ilse-Marie Sundorf, Zwenkau, 75 J.
- 6.7. Esther Brill, Kassel, 84 J.
 6.7. Johannes Meuß, Kulmbach, 82 J.
 6.7. Lotte Bietau, Murrhardt, 70 J.
 6.7. Udo Klimpel, Fürstenwalde, 70 J.
- 7.7. Lina Emmel, Neu Isenburg, 90 J.
 7.7. Waldemar Wehner, Hamburg, 83 J.
 7.7. Ursula Hömke, Osnabrück, 75 J.
 7.7. Gundula Pilz, Leipzig, 70 J.
 7.7. Friedgard Hey, Elmshorn, 65 J.
- 8.7. Kurt Spletstößer, Hoppegarten, 84 J.
 8.7. Rosalinde Thomas, Mehlbach, 75 J.
- 9.7. Paula Bauer, Weinstadt-Benzbach, 99 J.
 9.7. Margarete Herbon, Ober-Ramstadt, 85 J.
 9.7. Annemarie Hoffmann, Hamburg, 85 J.
 9.7. Ewald Möller, Heustreu, 80 J.
 9.7. Rainer Kaspari, Herborn, 65 J.
- 10.7. Else Schulz, Nürnberg, 89 J.
 10.7. Lydia Bellinger, Schemmerhofen, 85 J.
 10.7. Ingeborg Lempert, Berlin, 82 J.
 10.7. Ellen Diehl, Frankfurt/M., 70 J.
- 11.7. Wally Geigle, Brackenheim, 84 J.
 11.7. Ruth Fegert, Hamburg, 83 J.
 11.7. Maria Wilemski, Stuttgart, 81 J.
 11.7. Magda Lösch, Schwabach, 75 J.
- 11.7. Barbara Henschel, Berlin, 65 J.
 11.7. Karin Koch, Dautphetal-Allendorf, 60 J.
- 12.7. Elisabeth Eberle, Northeim, 92 J.
 12.7. Klaus Fricke, Konstanz, 82 J.
 12.7. Anna Müller, Kassel, 82 J.
 12.7. Ruth Hütter, Leipzig, 80 J.
 12.7. Wolf-Joachim Feiler, Freiburg, 65 J.
 12.7. Helga Kleefuß, Niederzissen, 60 J.
- 13.7. Berta Wolf, Michelbach, 83 J.
 13.7. Edeltrud Machelet, Hild.-Steinach, 75 J.
 13.7. Evelyn Marmann, Essen, 60 J.
- 14.7. Luise Doormann, Hamburg, 83 J.
 14.7. Siegfried Keil, Schkopau/Ermlitz, 82 J.
 14.7. Rudolph Brücker, Leipzig, 70 J.
- 15.7. Johanna Bohlmann, Allendorf, 87 J.
 15.7. Isolde Müller, Langen, 82 J.
- 16.7. Adelheid Biskupek, Fürth, 87 J.
 16.7. Hildegard Prigge, Hamburg, 87 J.
 16.7. Georghe Nita, Wiesbaden, 85 J.
 16.7. Rita Rebstock, Künzelsau, 60 J.
- 17.7. Georg Ehrlinger, Uehlfeld, 98 J.
 17.7. Elisabeth Maria Potthoff, Lünen, 96 J.
 17.7. Hedwig Sammet, Frankfurt/M., 85 J.
 17.7. Irmgard Wojack, Sindelfingen, 75 J.
 17.7. Annemarie Kriete, Hamburg, 70 J.
 17.7. Christian Socke, Ludwigsfelde, 70 J.
- 18.7. Margarete Schulz, Strausberg, 94 J.
 18.7. Horst Raddoch, Hamburg, 89 J.
 18.7. Emma Hubel, Auhausen, 87 J.
 18.7. Erich Bolze, Magdeburg, 85 J.
 18.7. Elisabeth Gummelt, Fürstenwalde, 85 J.
 18.7. Ingrid Frank, Essen, 75 J.
 18.7. Egon Schöffner, Neu Anspach, 65 J.
- 19.7. Max Domke, Berlin, 84 J.
 19.7. Norma Martens, Hamburg, 75 J.
 19.7. Hans-Dieter Mayle, Ostfildern, 70 J.
- 20.7. Günther Reinecke, Bremen, 81 J.
 20.7. Ernst Schwarz, Dresden, 75 J.
- 21.7. Anni Kalz, Spremberg, 88 J.
 21.7. Gottfried Hermann, Bad Camberg, 87 J.
 21.7. Herbert Renz, Herrenberg, 65 J.
 21.7. Wolfgang Lehnhoff, Dortmund, 60 J.
- 22.7. Rosalinde Werner, Zella-Mehlis, 84 J.
 22.7. Karola Hurst, Meßkirch, 82 J.
 22.7. Margarete Krizan, Nürnberg, 82 J.
 22.7. Ellen Velic, Leimen, 82 J.
 22.7. Paul Stengle, Frankenthal, 81 J.
 22.7. Karin Kirchner, Sömmerda, 70 J.
 22.7. Christel Buschke, Berlin, 60 J.
- 23.7. Lotte Wenner, Eding.-Neckarhsn., 87 J.
 23.7. Friedel Göbel, Wiesbaden, 84 J.
 23.7. Gabriele Pötzsche, Eibenstock, 81 J.
 23.7. Hans-Joachim Lootz, Berlin, 70 J.
 23.7. Bruno Schwarz, Rödental, 70 J.
- 24.7. Willi Marquard, Werther, 97 J.
 24.7. Magdalene Koch, Herford, 85 J.
 24.7. Lydia Winter, Frankfurt/M., 81 J.
 24.7. Lothar Behrendt, Berlin, 80 J.
 24.7. Irene Görke, Weimar, 80 J.
- 25.7. Elisabeth Böhm, Göppingen, 84 J.
 25.7. Liesbeth Danke, Weimar, 84 J.
 25.7. Christa Heinsohn, Hannover, 70 J.
 25.7. Bernd Tickemeyer, Löhne, 65 J.
- 26.7. Walter Hünsche, Dresden, 90 J.
 26.7. Josef Ruck, LE-Echterdingen, 84 J.
 26.7. Josef Kleefuß, Niederzissen, 80 J.
 26.7. Peter Panzer, Dortmund, 70 J.
- 27.7. Elfriede Müller, Ballenstedt, 89 J.
 27.7. Egon Kröger, Hamburg, 85 J.
 27.7. Giesla Napierski, Wettter, 83 J.
 27.7. Horst Gößler, Wunstorf, 82 J.
 27.7. Ilse Kuhnert, Halle, 82 J.
 27.7. Fred Lempert, Berlin, 82 J.
 27.7. Ulrich Külsen, Hamburg, 75 J.
 27.7. Klaus Büker, Bad Salzufflen, 60 J.
- 28.7. Elisabeth Schilling, Schwab. Gmünd, 96 J.
 28.7. Erna Hermann, Beedenbostel, 90 J.
 28.7. Horst Fehrenz, Bexbach, 75 J.
 28.7. Paul Süsser, Berlin, 75 J.
 28.7. Ingeborg Akmann, Garbsen, 65 J.
- 29.7. Luise Brinkmann, Bremen, 96 J.
 29.7. Paul Lange, Berlin, 83 J.
 29.7. Lotti Siegmund, Brandenburg, 81 J.
 29.7. Robert Hartlieb, Bempflingen, 75 J.
 29.7. Heidrun Exner, Gera, 65 J.
- 30.7. Ruth Krutz, Berlin, 91 J.
 30.7. Edith Rose, Bremen, 86 J.
 30.7. Hildegard Salomon, Hildesheim, 83 J.
 30.7. Ruth Riesen, Remseck, 82 J.
 30.7. Eberhard Müller, Dresden, 81 J.
- 31.7. Rudi Frönd, Dortmund, 89 J.
 31.7. Elsa Voigt, Leipzig, 86 J.
 31.7. Oswald Steinmüller, Zorneding, 84 J.
 31.7. Wolfgang Kuhnert, Halle, 82 J.
 31.7. Josef Groß, Wanfried, 70 J.
 31.7. Evelin Kalz, Spremberg, 60 J.

Rätseelseite



Klassenfoto 1925

Eine Mädchenklasse aus den 20er-Jahren.

A) Suchen Sie zuerst die 9 Veränderungen im unteren Bild.

B) Ziehen Sie dann eine Linie von der veränderten Stellen zu der gleichen Stelle im Oberen Bild. (Einige Veränderungen sind etwas größer, da starten Sie die Linie vom Mittelpunkt der Veränderung aus, z.B. bei einem Gesicht von der Nase).

C) Die Linien berühren Buchstaben auf dem Mittelstreifen. Diese Schrift lernten die Schüler damals in der Grundschule. Auf dem unteren Streifen sehen sie das ganze Alphabet in dieser Schrift.

D) Jetzt können Sie sicher die Buchstaben lesen, die von den Verbindungslinien berührt werden. Lesen Sie von rechts nach links, - das Lösungswort ist ein wichtiges Ziel, das der Unterricht bei den Schülern erreichen soll.

Lösung der letzten Ausgabe:

Porzellan:



Lochkarte: GRAPHOMAT

Sag's mit Blumen: Wo Gott dich hingesät hat, da sollst du blühen.

Professor Maus

hat einen Geheim-Code an die Tafel geschrieben. Wie muss das Zeichen aussehen, das als nächstes kommt - an Stelle der beiden ??





Gehörlose
helfen
Gehörlosen

GEHÖRLOSEN MISSION

252,31 u. 20,90; Krefeld 49,72; Lünen 11,20; Neuwied 45,-; Soest 20,50 u. 26,28; Witten 11,40;

Dazu kamen noch eine Spende bei einer Trauerfeier in Emsdetten über 70,- sowie eine Spende aus dem BBW Leipzig über 70,50.

Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten!

Spendenkonto:

Gehörlosenmission
Konto-Nummer 200 002 830
Sparkasse Holstein - BLZ 213 522 40



Eingegangene Spenden im Mai:

Frau B. 200,-; Frau E. 50,-; Herr H. 10,23;
Frau L. 30,- (Patenschaft).

Kollekten und Sammlungen für die Gehörlosenmission im Mai:

Bad Oeynhausen 49,10; Bremen 24,33 u. 87,20; Bremerhaven 52,19; Delmenhorst 10,-; Dortmund 24,10; Elmshorn/Pinneberg 97,-; Friedberg 10,53; Essen (Maifest) 46,-; Gütersloh 100,-; Halle/Westf. 32,-; Hamburg 74,90, 6,50, 50,16, 4,-, u. 15,20 (Vorstand/Missionsnähekreis); Heide 17,31; Homberg/Efze 89,- (Konfirmation); Köln



Lexikon

Schule

Bei „Schule“ denken die meisten Menschen an Pflicht, Prüfungen, Arbeiten – aber das Wort Schule bedeutet genau das Gegenteil. Es kommt vom Griechischen skolé, und bedeutet: Zeit ohne Arbeit. Wer arbeitet, kann nicht zur Schule gehen. Schule ist die freie Zeit zum Lernen.

Die ersten Schulen entstanden im dritten Jahrtausend vor Christus in Mesopotamien (heute Iran / Irak). Damals bekamen nur wenige Menschen eine Schulbildung.

Die allgemeine Schulpflicht (= verpflichtender Schulbesuch für alle Kinder) gibt es seit dem 18. Jahrhundert (z. B. 1717 in Preußen). Die Schulpflicht für Gehörlose wurde erst einhundert Jahre später eingeführt.

In Deutschland ist der Schulbesuch vom 6. bis 18. Lebensjahr Pflicht. Jedes Bundesland macht seine eigenen Schulgesetze. Und seit vielen Jahren gibt es immer wieder Reformen der Schulen: die Reform der gymnasialen Oberstufe, die Einführung der Ganztagschulen, der Ethik-Unterricht in Berlin. So richtig zufrieden mit der Schule ist niemand. Dabei ist Schule doch schön: Freie Zeit zum Lernen.

ROLAND KRUSCHE



Evangelische Schulen in Deutschland



Sehen statt hören

Auge statt Ohr



Zu Beginn meines Spezialvikariats war ich neugierig auf ein neues Arbeitsfeld und die Menschen, die ich kennen lernen werde. Ich wusste nicht, dass die Welt der Hörenden und der Gehörlosen sich unterscheidet. Daher hat mich vieles überrascht und ich konnte viel lernen!

Mir ist bewusst geworden, wie sehr ich mich auf mein Gehör verlasse. Meine Ohren nehmen ständig Geräusche auf, aber mit meinen Augen muss ich bewusst hinsehen, um zu sehen.

Meine Art zu kommunizieren verlief bisher über meine Stimme. Natürlich habe ich als angehende Pfarrerin auf eine deutliche Aussprache, Stimmlage, Ausdruck in der Stimme und Betonung geachtet. Aber meinem Mundbild oder meiner Mimik und meiner Körpersprache habe ich bei der alltäglichen und dienstlichen Kommunikation weniger Aufmerksamkeit geschenkt.

Als Hörende unter Gehörlosen

Als mein Spezialvikariat in der Gehörlosenseelsorge anfang, konnte ich überhaupt keine Gebärdensprache. Diese Sprache mit den Händen war für mich ganz neu.

Da ich erst Ende Februar 2010 einen Intensivkurs DGS I für Anfänger in Frankfurt machen konnte, war ich bis dahin vor die Herausforderung und Frage gestellt: Wie teile ich mich mit? Und wie mache ich mich in einer Gruppe von Gehörlosen bemerkbar?

Wie schwierig es ist, sich ohne Missverständnisse zu verständigen, habe ich bald erlebt.

Ich habe mir zeigen lassen, wie die Gebärde für meinen Nachnamen aussieht. Dann habe

ich es probiert. Ich wollte mich als „Frau Ernst“ vorstellen, aber ich wurde falsch verstanden. Die meisten verstanden: Ich bin ernst. Mir ist ernst zumute. Erst mit Hilfe von Blatt und Papier konnte ich klar machen, was ich eigentlich sagen wollte...

Die Gebärdensprache

Ich habe zahlreiche Gehörlosenvereine und Gehörlosen Seniorenclubs bei unterschiedlichen gemeindlichen Veranstaltungen im Kirchenjahr und bei ihren Vereinstreffen besucht.

Zwei Sachen fielen mir sofort auf:

- die Kommunikation unter Gehörlosen ist lebhaft und sehr ausdrucksstark.
- in einer Gruppe von Gehörlosen bin ich die Behinderte: ich verstehe und spreche die Gebärdensprache nicht, und ich habe keine Ahnung, wie ich mich ohne meine Stimme mitteilen soll.

Die ersten Veranstaltungen mit Gehörlosen waren für mich eine Überforderung. Es war sehr anstrengend für mich. Ich konnte die Gespräche mit den Händen und der Mimik schwer verarbeiten. Für meine Augen war das zu viel. Das war alles neu.

Ich bewundere immer wieder, wie Gehörlose ein Gespräch verstehen, in dem zwei Personen gleichzeitig gebärden.

Auch nach meinen mühsam erlernten Grundkenntnissen in der Deutschen Gebärdensprache fällt mir das schwer. Oft

verstehe ich gar nichts.

Mit den Händen sprechen

Die Gebärdensprache als Form der Kommunikation hat mich vom Beginn meines Spezialvikariats beeindruckt! Ich wollte unbedingt in den sechs Monaten ein paar Grundkenntnisse dieser Fremdsprache erlernen.

Das ist gelungen, - auch wenn ich zugeben muss, dass die Lebendigkeit, die Ausdruckskraft und Ausdrucksstärke meiner Gebärden noch viel, viel Übung braucht.

Ich habe Erfahrungen mit der Gehörlosenkultur gemacht, die sich in vielem von meiner Kultur unterscheidet. Ich habe gelernt,

- dass es in der Gehörlosenkultur mehr Körperkontakt und mehr Körperbewegung gibt, weil mit dem ganzen Körper kommuniziert wird,
- dass ein starker Blickkontakt selbstverständlich und zur Kommunikation notwendig ist,
 - dass Gehörlose sehr direkt sind, in dem was sie sagen,
 - dass zur Gebärdensprache eine starke Mimik gehört und die Mimik viele Bedeutungen hat.

Mit den Händen beten

Mich haben die sehr ästhetischen und klaren Gebärden von vielen Gehörlosen fasziniert und bezaubert. Das habe ich vor allem in Gehörlosengottesdiensten erlebt, und wenn ein Gebärdenchor Gebärdenlieder vorgetragen



hat. Ein wahrer Genuss für die Augen!

Das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, das „Herr, erbarme Dich!“ habe ich viel intensiver erlebt, wenn die Gebärde dazu kam. Und auch das „Halleluja“ im Gottesdienst von der Gehörlosengemeinde gebärdet zu sehen, hat mich tief berührt, weil so viel Freude damit ausgedrückt wurde!

Das Spezialvikariat in der Gehörlosenseelsorge war für mich eine große Bereicherung und ich bin dankbar für die vielen Begegnungen, Bekanntschaften und Erfahrungen!

DOROTHEA ERNST

Dorothea Ernst hat nach dem 2. Theologischen Examen ihr Spezialvikariat von Dezember 2009 bis Ende Mai 2010 in der Gehörlosenseelsorge gemacht.

Das Vikariat ist ein Teil der Ausbildung zur Pfarrerin - also irgendwie auch ein wenig wie Schule. In dieser Ausgabe berichtet sie über ihre Erfahrungen.

Seit Juni arbeitet Dorothea Ernst als Pfarrvikarin in der Evangelischen Kirchengemeinde in Lauterbach / Hessen.



Fotos in diesem Artikel: cynoclub@Fotolia, mammitzsch@Fotolia, Vladimir Mucibabic@Fotolia, privat



Good Will Hunting

Der gute Will Hunting

Er kann. Aber er will nicht.

Der Film „Good Will Hunting“ ist ein Hollywood-Film, der ohne große Action-Szenen oder spektakuläre Bilder auskommt. Dennoch ist es ein spannender und bewegender Film. Er lebt ganz von der persönlichen Entwicklung seiner Hauptperson Will Hunting.

Der 21 jährige Will jobbt als Hilfsarbeiter in einer berühmten technischen Universität. Seine Aufgabe ist es, Papierkörbe zu leeren und Fußböden zu wischen. Doch bald stellt sich heraus, dass in ihm viel mehr steckt. Er ist ein Mathematik-Genie. Komplizierte mathematische Gleichungen, die ein Professor als Sonderaufgaben für die besten Studenten an die Tafel schreibt, löst Will Hunting problemlos. Der Professor möchte Will zu einer Karriere als Mathematiker verhelfen. Doch Will hat daran überhaupt kein Interesse. Er möchte nur mit seinem Freund Chuckle und noch ein paar anderen Kumpels zusammen sein, auf der Straße, beim Baseball und in der Kneipe. Alles andere interessiert ihn nicht. Nach einer Schlägerei droht Will eine Gefängnisstrafe. Doch der

Professor sorgt dafür, dass Will nicht ins Gefängnis muss, sondern an einem Sozialisierungs-Programm teilnehmen kann. Voraussetzung dafür ist aber, dass er sich von einem Psychotherapeuten behandeln lässt. Nach einigen Fehlversuchen mit verschiedenen „Seelendoktoren“ trifft Will auf den Professor Sean McGuire. Dieser Mann, findet Zugang zu Will und hilft ihm, seinen eigenen Weg zu finden. Wills Liebesbeziehung zu einer Studentin, die zunächst rasch wieder auseinander geht, ist dabei auch von großer Bedeutung ...

Wichtiger, als gute Schulnoten oder Diplome zu haben und wichtiger, als Karriere zu machen, ist: Den eigenen Weg finden und ihn dann auch gehen. Das will dieser Film zeigen.

Good Will Hunting (sprich: gu:d will hunting) ist in Deutschland unter dem Titel „Der gute Will Hunting“ erschienen und gehörte zu den Kino-Überraschungen 1997/98. Er bekam zwei Oscars: Für das Drehbuch und für die beste Nebenrolle. - Der Film ist als DVD mit deutschen Untertiteln erhältlich, leider nicht mit Untertiteln für HG.

ROLAND MARTIN



Matt Damon als Will Hunting löst mal so eben die schwierigsten Mathe-Aufgaben.
Foto: Quelle nicht genannt

Meine Schulzeit in den Gehörlosenschulen



Die erste Klasse in der Gehörlosenschule in Köln. Foto: privat

Nach dem Besuch beim privat finanzierten Kindergarten für gehörlose Kinder in Reutlingen sollte ich 1940 nach Wuppertal in die Gehörlosenschule gehen. Das Vorstellungsgespräch verlief nicht glücklich, weil der Schuldirektor meiner Mutter gegenüber meinte: Ja schade, dass Ihr Sohn nicht hören kann. Besser wäre es, wenn er blind ist. Da verließen wir schleunigst die Schule, mit den Tränen in den Augen meiner Mutter. An diesen Tag kann ich mich nur erinnern, weil die „fliegende Straßenbahn“ mich so fasziniert hat. Von meiner bevorstehenden Einschulung habe ich damals keine Ahnung gehabt.

Ein paar Tage später stellten wir uns beim Direktor Ganster der Gehörlosenschule in Köln vor. An diesen Besuch kann ich mich entsinnen, weil er mir einen pflichtschuldigen Hitlergruß beigebracht hat. Trotzdem vergaß ich diesen Gruß, als ein Offizier sich bei meinen Eltern einquartierte. Da war meine Mutter natürlich sauer. Der Direktor wirkte auf meine Mutter wohlthuend und riet ihr persönlich, ich sollte noch ein Jahr bis September 1941 warten, bis dann eine kollegial anerkannte Lehrerin Klein eine neue Klasse übernehmen wird. Gesagt,

getan.

Meinen sonst tüchtigen Eltern waren die Hände dem Umstand entsprechend gebunden, weil sie nur ein paar Gebärden beherrschten und manchmal nicht in

der Lage waren, mich belehrend außer mit Hand und Fuß zu erziehen, so wie perfekt gebärende Eltern zum Beispiel.

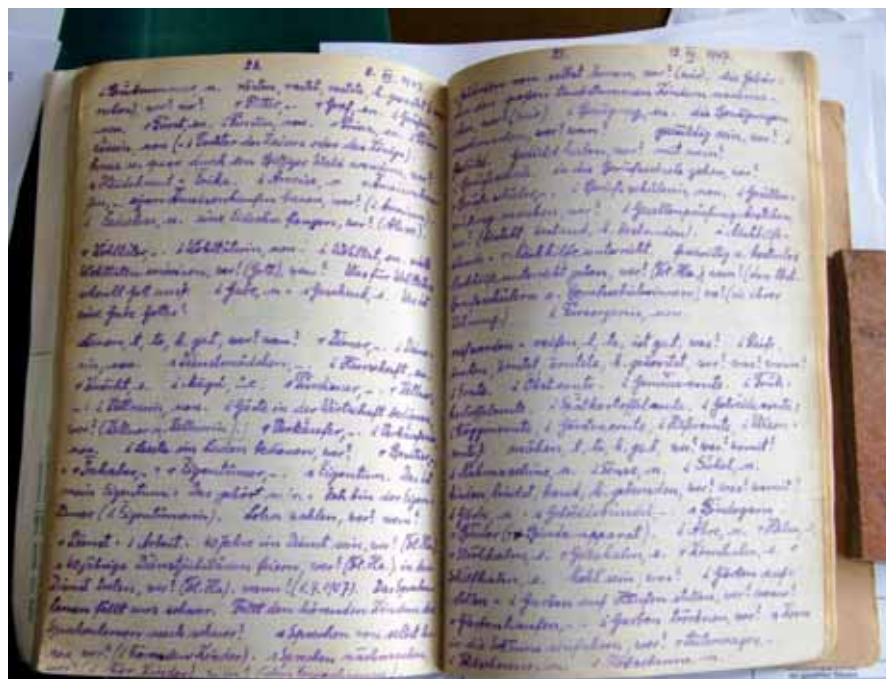
Mein Wortschatz als Sechsjähriger bestand aus ein paar Wörtern und Gesten. Die jetzige segensreiche Frühförderung war damals ein Fremdwort.

Ab etwa zweiter Klasse wurde die familiäre Kommunikation dann besser und komplexer, freilich nicht unter Ausschluss von Gesten.

Unsere neue Klassenehrerin war die einzige Lehrkraft der Schule, die die Schullesebücher (außer Mathematik, Religion) nicht verwendete sondern stattdessen selbst ein eigenes Lesebuch im Laufe der acht Jahre auf Blaupauspapier individuell den Fortschritten entsprechend geschrieben und für jeden Schüler kopiert hat.

Da konnte man in der zuletzt über 200 Seiten umfassenden Loseblattsammlung zurückblättern und vergessene Wörter wieder finden. Somit konnte unser Wissensstand vergleichsweise gegenüber den anderen Klassen wesentlich größer werden.

Diese gebundene Dokumentation befindet sich noch heute in meinem Besitz. Nicht nur das, sondern auch viele Aufsätze mussten wir fleißig schreiben, was wir



Das selbst gedruckte Lesebuch - bis heute gut erhalten. Foto: privat

alle gehasst haben und auf andere Klassen manchmal neidisch waren. Wenn zu wenige Sätze ein fauler Schüler schrieb, dann musste er zur „Ertüchtigung“ es mit einer vollen Seite wiederholen, was manchen zum Stöhnen brachte.

Nach der Bombardierung der Kölner Schule wurden wir 1943 nach Euskirchen verlegt. Im September 1944 musste die Schule wegen des nahenden Kriegsendes geschlossen werden und bekam auf dem Dach ein rotes Kreuz auf weißer Farbe.

Zu unserer großen Betroffenheit wurden unsere Klassenkameraden Berta wenige Stunden nach ihrer ersten Kommunion unterwegs zum Bahnhof von einer Flakgranate und Erich nach dem Kriegsende beim Spiel mit einem Geschoss getötet.

Um den Kriegswirren auszuweichen, fuhr meine Familie in das Stuttgarter Land. Ich besuchte etwa zwei Monate lang die Schwerhörigenschule in Nürtingen und wohnte unter der Woche in einer kommunikativ „toten“ Pfarrfamilie, wo ich mich einsam gefühlt habe. Nur ihre Haushaltsgehilfin war für mich ein kleiner Sonnenschein. Die Unterrichtsqualität in Nürtingen war gegenüber Köln nicht besonders.

Da ich 250 km von dem Internat weg wohnte und das Bahnnetz zerstört war, konnte ich erst im Februar 1946 nach achtzehn „in der Natur verbrachten“ Monaten wieder den Unterricht besuchen. Meine Eltern waren beruflich umgezogen und haben trotz einer anderen näheren Gehörlosenschule mich bei unserer geachteten Lehrerin belassen.

Nach dem Krieg hat unsere Lehrerin eine zusätzliche Aufgabe bekommen, um mit ihren Kollegen Dr. Schuy (unserem geschätzten und befähigten Fachlehrer in Erd-, Rechenkunde und Raumlehre) und Kübel die angehenden Gehörlosenlehrer (darunter Tigges, Bartenwerfer u.a.) auszubilden, da Hochschulen noch in Trümmern lagen.

Wir Schüler wurden mehrfach als „Prüfobjekte“ bei einer praktischen Unterrichtsprüfung eingesetzt. Ich erinnere mich noch gut an einen peinlichen Ausrutscher eines Prüflings, als er „Schneidezahn“ auf der Tafel schrieb. Als ich wegen des fehlenden Buchstaben den Arm hochheben wollte, flüsterten die Prüfer im Hintergrund korrigierend. Schnell wurde mit hochrotem Kopf „e“ eingefügt. Schade um die verpasste Belobigung für mich und zugleich die ihm ersparte Blamage vor der Prüfklasse.

In der düsteren Nachkriegszeit hat unsere Schule am Mangel von Unterrichtsmaterial, der sportlichen Aktivitäten



Das Ende der Schulzeit. Foto: privat

u. a. gelitten.

Weiter gehende Schulen für begabte gehörlose Schüler mit Realschul- oder gar Abiturabschluss waren zu dieser Zeit eine Utopie, auch wenn eine weitergehende Schule bereits vor dem Krieg in Jena existiert hat. Früher kamen die für junge Gehörlose typischen handwerklichen Berufe infrage.

Im März 1949 wurde ich mit gerade vierzehn Jahren aus der achtklassigen Schule entlassen. Wir alle bekamen ein Entlassungszeugnis mit dem Vermerk, dass unser schulmäßiges Normalziel trotz verkürzter Schulzeit erreicht wurde.

Während meine Schulfreunde Agnes, Brigitte, Willi (inzwischen verstorben), Annemie (mit einem italienischen Bahnpolizisten verheiratet), Leni, Fritz, Ernst und Reinhold (letztere zwei wurden selbstständige Meister und alle mehr oder weniger als 50 Jahre verheiratet) im April 1949 in die Lehre gingen, organisierten meine Eltern noch für ein paar Monate meinen Besuch bei einer Schwerhörigenschule in Aarau/Schweiz. Dank der Vermittlung meiner dortigen Urgroßtante, der weit über Kantonsgrenzen bekannten resoluten Pfarrerswitwe, wohnte ich zufälligerweise bei den kinderlosen Gasteltern, deren Mann ein gehörloser Steinmetz und seine Frau hörend sind.

Diese schöne und überaus wertvolle Sommerzeit, gefüllt mit vielen gemeinsamen Radtouren und für mich erstmaligem Aufenthalt in einem CVJM-Jungscharlager mit abenteuerlichen Gipfelbesteigungen, hat meinem Wissen und Charakter einen wichtigen Schub gegeben, wovon ich noch heute zehre.

Die Jungen und ihr Lagerleiter waren recht nett und einsichtsvoll zu mir als einzigem Nichthörenden.

Die Erzählungen meines Gastvaters über Vereinsmitarbeit und Ehrenämter

in der Gehörlosenbewegung haben mich außerordentlich beeindruckt und da fühlte ich mich dann nicht mehr als Mensch zweiter Klasse.

Im Herbst 1949 wurde ich schließlich Schriftsetzerlehrling mit schlappen 35 Mark pro Monat.

Um mal die Leistungsfähigkeit der Schulen für Hörbehinderte zu beurteilen, hat eine „Wand“ zwischen den auf Hochschulen examinierten Pädagogen und ihren infolge der Hörbehinderung andersartigen Schutzbefohlenen leider bestanden. Da sie außerhalb des Unterrichts in der Regel Zeichensprache und Wörter auf natürlicher Weise, somit in ihrer anderen geistigen Lebenshaltung, anwandten, mussten sie als „Lautsprache-Dolmetscher“ für andere aushelfen, wenn mal eine Lehrkraft wissen wollte, was da „gesprochen“ war.

Wegen des Fehlens dieser „fremdartigen“ Sprache unter den Gehörlosenlehrern war es eine keinesfalls wiederzugutmachende Einbahnstraße, die verhindert, den Wissensstand junger Gehörlosen aber auch in die Breite erweitern zu lassen.

Einen Gebärdensprache beherrschenden Pauker hat es kaum gegeben, was einer Art Wirklichkeits-Verweigerung entspricht. Schwer büßten die Schüler dafür, dass sie ihrer Schule vertrauten. Denn mithilfe eines zu bildenden Satzes hätte die pädagogische Wechselbeziehung zwischen dem Gebärdensbesitz und dem Ausdrucksschatz lebendig erfolgen müssen.

GERHARD WOLF

Vorschau

Die Mai-Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint Anfang August 2010. Unter anderem haben wir folgende Themen für Sie geplant:

- Florence Nightingale
- 70 Jahre Taizé
- Martin Luther und die Klöster
- Kommunitäten
- Das Neueste aus den Landeskirchen, Geburtstage und die Rätselseite

UNSERE GEMEINDE erscheint jeden Monat. Schreiben Sie uns ihre Meinung. Waren Sie von einem Artikel begeistert? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache ganz falsch dargestellt haben? Ob Sie etwas stört oder freut - wir würden es gerne wissen. Am einfachsten geht es per Fax (0421 - 476336) oder eMail (ug@dafeg.de). Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet, Surfen Sie einfach die Adresse www.ug.dafeg.net an. Dort finden Sie auch ein Archiv mit Artikeln aus den vergangenen zwei Jahren UNSERE GEMEINDE.

Unter der Internetadresse www.dafeg.net finden Sie noch mehr Informationen. Und über die Mission können Sie Informationen unter www.mission.dafeg.net finden.

ISSN 0042-0522

Sieh mal an ...



Sonnenuntergang

Ein Liebespaar vor der untergehenden Sonne - ein schönes Fotomotiv. Aber mit welcher Kamera kann man das so fotografieren.

Das geht gar nicht. Man braucht schon eine sehr spezielle Ausrüstung, um die Sonne so zu fotografieren, dass man die Strukturen auf ihr sieht. Mit einem normalen Fotoapparat wird die Sonne immer nur eine ganz kleine Scheibe sein. Bei Sonnenuntergang wird sie auf Fotos ein wenig größer, aber leider auch viel unschärfer, weil das Licht der Sonne einen weiten Weg durch unsere bewegte Atmosphäre zurück legen muss. Und das Paar vor der Sonne wäre auch sehr unscharf.

Dieses Paar stand auch nicht am Strand und schaute der untergehenden Sonne zu, sondern vor dem Modell der Sonne auf einer Ausstellung über unser Sonnensystem. Aber irgendwie schienen die beiden das Modell vor dem dunklen Hintergrund auch romantisch zu finden - und da konnte ich nicht anders und musste fotografieren.

RONALD ILENBORG